Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 73 (1928)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Nr. 28
73. JAHRGANG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

BEILAGEN • PESTALOZZIANUM • ZUR PRAXIS DER VOLKSSCHULE • DIE MITTELSCHULE • SCHULZEICHNEN • BÜCHERSCHAU • DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ZÜRICH, 14. JULI 1928 — BUREAU DER REDAKTION: ALTE BECKENHOFSTRASSE 31 • ZURICH 6

Die Nachtigall – Die Tagung von Pruntrut – Die Bewegung als Ausdruck der Persönlichkeit (Fortsetzung) – Zu Schohaus' Aufsatz: „Der Sinn der Technik" (Schluß) – Aus der Praxis – Schulnachrichten – Vereinsnachrichten – Pestalozzianum – Schweizerischer Lehrerverein – Aus der Lesergemeinde – Bücherschau – Zeitschriften – Buchbesprechungen – **Die Mittelschule Nr. 3**

Besserer Unterricht

kann in den Schulen, die den „Scha-co"-Apparat verwenden, erteilt werden. Bitte, lesen Sie nachfolgende Zuschrift eines Lehrers:
Herr Lehrer W. G., Walterswil, schreibt am 22. Mai:
„Mit dem von Ihnen im Jahre 1928 gelieferten Vervielfältigungs-Apparat „Scha-co" bin ich sehr zufrieden. Ich war in keiner Weise enttäuscht. In der Schule leistet er mir vortreffliche Dienste im Vervielfältigen von Bezirksskizzen, die jeder Schüler in die Hand bekommt und selber mit dem Farbstift auszumalen hat. Auch in der Zoologie und Botanik leistet „Scha-co" gute Dienste, z. B. das Schema einer Blüte oder die Organe eines Lebewesens vervielfältigt, in die Hand des Schülers gelegt, jedes Organ ausgemalt und richtig bezeichnet und gründlich besprochen, leistet viel gründlichere Dienste, als ein schön farbiges Bild an der Wand oder eine Skizze des Lehrers an der weit entfernten Wandtafel." - Lassen auch Sie sich Druckproben und Prospekte dieses billigen und doch so wertvollen Apparates kommen von:

E. SCHAETZLER & Cie, BASEL
DORNACHERSTRASSE 23 — TELEPHON SAFRAN 52.91
856

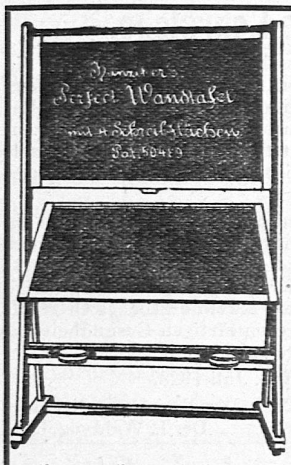
Verbandstoff
Leibbinden, Fiebermesser, Irrigateure u. alle übrigen Sanitätsartikel. Neue Preisliste **L 101** (mit 10 % Rabatt für die Leser der S. L. Z.) auf Wunsch gratis. 320
Sanitäts-Geschäft
P. Hübscher,
Zürich 1, Löwenstrasse 58.

Gast- u. Kurhaus Post-Fruttberg
ob Linthal (an der Klausenstr.) empfiehlt sich für Schulen und Vereine, Kuranten u. Passanten bestens. Mässige Preise. Prosp.
R. Zweifel-Hefti, Besitzer.

PHOTO-BÄR
ZÜRICH 1
LÖWENSTRASSE 57
Verlangen Sie Preisliste
PHOTO-APPARATE
PHOTO-ARBEITEN
PHOTO-ARTIKEL
EPIDIASKOPE; KINO
633

Theaterbuchhandlung T. KRAUSS vormals KRAUSS & CIE.
AARAU
Grösstes Lager für Theater-Literatur der Schweiz. Die Buchhandlung ist daher in der Lage, sofort oder in kürzester Zeit zu liefern und empfiehlt sich für alle Theater-Aufführungen. Einsichtssendungen stehen gerne zur Verfügung - Kataloge gratis - Telephon 97
333

Im eigenen Interesse
wendet sich die tit. Lehrerschaft bei **Kauf** oder **Vermittlung** eines
Harmoniums
an **EMIL RUH,** Musikverlag, Adliswil b. Zürich
Ständig grosses Lager erster Marken. Vorteilhafte Kaufbedingungen. Lieferung gegen bar u. bequeme Teilzahlungen. Abgabe in Miete gegen Anrechnung des bezahlten Mietpreises bei späterem Kauf. Offerten bereitwilligst. Man verlange auch meine Gelegenheitslisten. 10



Wand-Tafeln
Diverse Systeme
Vierseitig Perfekt Wandtafeln
Vierseitige Tip-Top, freistehend und an die Wand montiert
Wandkarten
Einrichtungen
Hunziker Söhne • Thalwil b. Zch.
SCHULMÖBELFABRIK
196

Neueste **Schulwandtafeln**
Vier grosse **Schreibflächen**
Pat. 110453
Fabrikat unübertroffen
Prima **Referenzen**
L. Weydknecht, sen.
Wandtafeln-Fabrikant
Arbon Telephon 121
Höhe und seitlich verstellbar
773

Zahnpraxis F. A. Gallmann
Zürich 1, Löwenstrasse 47 (Löwenplatz) Bankgebäude
Telephon S. 81.67

Künstlicher ZAHNERSATZ
festsitzend und ausnehmbar
Plombieren/Zahnextraktion
mit Injektion und Narkose

Vervielfältigungen
von Noten, Statuten, Zirkularen, Zeichnungen etc. besorgt rasch und billig
H. Eggenberger, Oberschan b. Trübbach (Rhtl.)
Bitte Muster und Preise verlangen! 735

Schlaf-Zimmer
in neuen Linienführungen in allen Holzart. Feine handwerkl. Arbeit mit 20 Jahren schriftl. Garantie. Günstige Preise - Besichtigung frei
Möbel-Hurst
ZÜRICH 1 ZÄHRINGERSTR. 45

Institut Jaques-Dalcroze
Genève
Bildungsanstalt für Musik und Körperbewegung
Direktor: **Dr. E. Jaques-Dalcroze**
Rhythmik Solfege Improvisation
Normalkurs, Lehrerausbildungskurs (Vorbereitung zu den Lehrerprüfungen), Amateurkurs
FERIENKURS
1. bis 11. August 1928 776
Beginn des Wintersemesters: 17. September
Auskunft und Prospekte durch das Sekretariat in Genf

Komitee- und Festabzeichen
Schärpen, Stulpen, Federn, Armbinden, Rosetten, Mäschli, Festbändeli, Quasten u. Fransen Billige und prompte Bedienung.
L. Brandenberger, Posamenterie, **Zürich,** Mythenstrasse 33
Telephon Selnau 6233.

Lichtbilder
(Sammlung Scherrer)
Alt-Zürich 120 Stück, Kanton Zürich 550 Stück à Fr. 1.90 bis Fr. 1.75.
Katalog und Bestellung im Pestalozzianum. 364

Konferenzchronik

Lehrerturnverein Winterthur. Lehrer u. Lehrerinnen: Ferien; wir wünschen gute Erholung!

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Ferien bis 18. August. Allen frohe Ruhe- u. Wandertage! Nachh. Fortführung d. Schwimmkurses.

Offene Lehrstelle

Lichtensteig:

Infolge Wegberufung ist an der Sekundarschule die Lehrstelle der sprachlich-historischen Richtung neu zu besetzen.

Gehalt: Fr. 5300.–; Wohnungsentschädigung Fr. 600.–; 10 Gemeinde-Dienstalterszulagen von Fr. 100. , wobei die auswärtigen Dienstjahre in der Schweiz voll und diejenigen in fremden Sprachgebieten zur Hälfte angerechnet werden können. Bewerber haben auch Stunden an der kaufmännischen Fortbildungsschule zu erteilen.

Bei gleicher Eignung erhalten evangelische Bewerber den Vorzug.

Anmeldungen: sind bis zum 31. Juli 1928 dem Präsidenten des Schulrates, Herrn A. Stoffel, Lichtensteig, einzureichen. 783

Schulsanatorium BELMUNT
St. Moritz-Dorf

sucht durchaus tüchtige, gesunde 785

Primarlehrerin.

Obligatorische Schulstunden, Fähigkeitsnachweis für Handfertigkeits- u. guten Turn-Unterricht. Liebevolle, gewissenhafte Überwachung der Kinder und Ausübung aller andern Pflichten einer internen Hauslehrerin wird verlangt. Jahresstelle. Eintritt Herbst. Selbstgeschriebene Offerten mit Photo an obengen. Institut.

Kantonsschule Schaffhausen.

Offene Lehrstelle.

An der Kantonsschule Schaffhausen ist die Stelle eines Lehrers der **alten Sprachen** (Nebenfach Deutsch an unteren Klassen) auf Beginn des Wintersemesters 1928 neu zu besetzen.

Ueber die Pflichtstundenzahl und die Besoldungsverhältnisse gibt die Kanzlei des Erziehungsrates Auskunft.

Anmeldungen sind bis zum **28. Juli a. c.** an die kantonale Erziehungsdirektion zu richten unter Beilage der vollständigen Studien- und Prüfungsausweise, sowie der Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit. Ebenso ist ein ärztliches Originalzeugnis über den gegenwärtigen Gesundheitszustand des Bewerbers beizulegen.

Schaffhausen, den 2. Juli 1928.

768 Der Erziehungsdirektor:
Dr. T. Waldvogel.

Gewerbeschule Olten.

Infolge Hinschied des Inhabers ist die hauptamtliche Stelle für einen

Zeichnungslehrer,

für vorbereitendes Zeichnen, Fachzeichnen für schmückende Gewerbe und einige Kleingewerbe, neu zu besetzen. Besoldung 7200—9200 Fr. erreichbar nach 10 Dienstjahren. Anmeldungen mit Angaben über Ausbildung und Zeugnissen über Studien und bisherige Tätigkeit sind bis 25. Juli zu richten an den Präsidenten Dir. A. Wälchli, Olma A.-G. 772

FERIENKURSE
FÜR LEHRER UND SCHÜLER
Evtl. Einführung in die dir. Unterrichtsmethode.
Jeder Sport. Milchkur. Exkursionen durch Prof.
CHAMPÉRY, Walliseralpen. 1052 M.
Postfach 16316

Zu verkaufen.
In **Winterthur,** Nähe neue Kantonsschule, ein besseres
Haus
mit drei Vierzimmer-Wohnungen und Mans. Bad und übrigem Zubehör. – Bedingungen günstig.
Anfragen unter Chiffre **L 782 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

FOR-SA-NO-SE
Das atürliche d. h. biologische
Körperkräftigungs- u. Nervenmittel
von höchstem Nährwert und leichter Verdaulichkeit ist in bekannter Güte zu Fr. 2.75 und Fr. 5.— in Pulverform (als Frühstücksgetränk) in konzentrierten Tabletten zu Fr. 4.50 in allen Apotheken erhältlich.
Druckschrift über Forsanose als Kräftigungs- und Heilmittel
bei: **Bleichsucht und Blutarmut, Ernährungsstörungen, Schwächezustände aller Art, Kopfweh und Schwindelanfälle, Appetitmangel, Skrofulose, Tuberkulose, Müdigkeit, schlechtem Aussehen, Neurasthenie, Abmagerung**
für: **Rekonvaleszenten, Magen- und Darmkranke, Unterernährte, Ueberarbeitete, alternde Personen, kleine, schwächliche Kinder, Mädchen und Knaben in den Entwicklungsjahren, Frauen in d. Wechseljahren**
Auf Wunsch portofrei und kostenlos auch kleine Versuchsmuster durch die
FORSANOSE-FABRIK MOLLIS

VIOLINEN
mit Bogen, Etui, Kinnhalter, vier Saiten in Täschchen, Kolofon, Stimmpfeife
No. 16 b Fr. 35.—
No. 17 b Fr. 40.—
No. 18 b Fr. 60.—
No. 22 b Fr. 80.—
usw.
KATALOGE
Erstes und grösstes Atelier der Schweiz für Geigenbau und kunstgerechte Reparaturen
Hug & Co.
ZÜRICH
Sonnenquai 28 und Badenerstrasse 74

Gesucht per 1. August zuverlässige, kinderliebende
Erzieherin
zu 2½ jährigem Kinde. Offerten erbeten unter Chiffre **L 781 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

FERN-UNTERRICHT
bestbekannte Methode Rustin,
in alten u. neuen Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaften, Konservatorium, Pädagogik etc. und auf allen kaufmännischen und technischen Gebieten.
Gratisprospekt 40 durch **Lehrinstitut Rustin,** Hebelstraße 132, **Basel.** 513

Kopf Schuppen
werden schnell und sicher nur durch
Rumpfs Schuppen-Pomade beseitigt
Topf Fr. 2.50 bei den Coiffeuren

Fabrikmarke RAUCH
Alle Systeme Schulwandtafeln
RAUCHPLATTE

JUBILÄUM
der in unsern Schulen bestbewährten
»RAUCHPLATTE«
G. Senftleben, Jng. 29 Plattenstraße 29
Musterzimmer **Zürich 7** Telefon: H. 53.80

Ernst Eschmann und Edwin Kunz
In der Ferienkolonie
Eine musikalische Szene für Kinder
27 Seiten mit Noten. - Preis geh. Fr. 1.20
Es ist manchmal sehr schwer, für Schulanlässe und Kinderfeste geeignete Darbietungen zu finden. Hier ist ein kleines Theaterstück, das sich vortrefflich dafür eignet!
In jeder Buchhandlung erhältlich
ORELL FÜSSLI VERLAG · ZÜRICH

ABONNEMENTSPREISE:

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich	
Für Postabonnenten		Fr. 10.30	Fr. 5.30	Fr. 2.80	*Einzelne*
Direkte Abonnenten	Schweiz	„ 10.—	„ 5.10	„ 2.60	*Nummer*
	Ausland	„ 12.60	„ 6.40	„ 3.30	*30 Rp.*

Erscheint jeden Samstag Bitte adressieren Sie hierfür an Art. Institut Orell Füßli, Abt. Zeitschriften, Zürich 3, Postscheckkonto VIII 626

INSERTIONSPREISE: Die 6gespaltene Millimeterzeile 23 Rp., für das Ausland 26 Rp. Inseraten-Schluß: Mittwoch morgens 8 Uhr. Alleinige Annoncen-Annahme: *Orell Füßli-Annoncen, Zürich,* Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in *Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.*
Bitte adressieren Sie hierfür an: Orell Füßli-Annoncen, „Zürcherhof", Zürich 1 Postscheckkonto VIII 2300

Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6; Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6 — Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füßli, Zürich 3, Friedheimstraße 3

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

SAMSTAG • DEN 14. JULI 1928 • NR. 28

Die Nachtigall

Das macht, es hat die Nachtigall
die ganze Nacht gesungen;
da sind von ihrem süßen Schall,
da sind in Hall und Widerhall
die Rosen aufgesprungen.

Sie war doch sonst ein wildes Kind;
nun geht sie tief in Sinnen,
trägt in der Hand den Sommerhut
und duldet still der Sonne Glut
und weiß nicht, was beginnen.

Das macht, es hat die Nachtigall
die ganze Nacht gesungen;
da sind von ihrem süßen Schall,
da sind in Hall und Widerhall
die Rosen aufgesprungen.

Theodor Storm.

Die Tagung von Pruntrut

Das heimelige Jurastädtchen bereitete den zahlreichen Teilnehmern am Kongresse der Société Pédagogique de la Suisse Romande einen überaus freundlichen Empfang. Alles war beflaggt. Bern, Neuenburg, Waadt, unser Vaterland und selbstverständlich auch das nahe Frankreich wurden mit ihren Farben reich geehrt. Wir dürfen auch zum voraus sagen, daß die welschen Kollegen uns Eingeladenen aus der deutschen Schweiz mit vollendeter Courtoisie entgegenkamen, und daß wir uns darum überaus wohl fühlten.

Am 28. Juni eröffnete Präsident Marchand um 10 Uhr den Kongreß mit einer sympathischen Ansprache. Hierauf ergriff der neue Erziehungsdirektor des Kantons Bern, Herr Reg.-Rat Rudolf, das Wort und besprach Fragen des Erziehungswesens. Unter Anspielung auf das heikle Thema des Kongresses hielt er die Lehrer zur Pflege vaterländischer Gesinnung in der Schule an. Der neue Magistrat hat sich mit seiner Rede sehr gut eingeführt. Wir haben gefühlt, daß die Berner wieder einen ungemein wohlwollenden Erziehungsdirektor haben, einen würdigen Nachfolger des auch bei uns hochgeschätzten Reg.-Rat Merz.

Für den bernischen Lehrerverein sprach Herr Oberlehrer Zürcher von Bern, der namentlich betonte, daß der Zusammenschluß der kantonalen und der schweizerischen Lehrerschaft nur auf dem Boden der konfessionellen und der politischen Neutralität stattfinden könne. Dann wirke er stark und fördernd für Schule und Lehrerschaft.

Dem Vortrage M. J. Laurents (Lausanne) über „Die Schule, die Familie und die öffentlichen Gewalten" wohnten über 500 Personen bei, und der Referent hatte die Freude seine vorher publizierten Thesen, die auf engste Zusammenarbeit aller erzieherischen Faktoren hinarbeiteten, sozusagen ohne Diskusion angenommen zu sehen: Die Charakterbildung muß mehr gepflegt werden, weil der Charakter ein Hauptfaktor für das materielle Gedeihen und damit für das Gedeihen der Familie sei. Hausbesuche sollten gemacht werden. Die Straße muß von moralischem Sumpf gesäubert, die Kinos müssen scharf beobachtet, der Alkoholgenuß bei der Jugend unterdrückt, die Zahl der Feste rationell verkleinert werden.

Der Vortrag Professor Baschs von der Sorbonne in Paris füllte das Auditorium, und während zweier Stunden herrschte eine glänzende Aufmerksamkeit. Basch führte eine Parallelentwicklung aus, die wohl zu manchen gewollten und ungewollten Irrtümern Anlaß gab. Vom Standpunkte des Idealisten und extremen Pazifisten stellt sich der Fragenkomplex etwa so dar: Der Krieg ist der größte aller Greuel (le fléau des fléaux, la peste des pestes...). Er ist aufs schärfste zu bekämpfen. Wir sollten allgemein abrüsten. Dann sollten wir unsere Jugend so erziehen, daß sie den Krieg und jede Machtpolitik verabscheuen lernt. In unsern Schulbüchern müssen wir mit scharfem Stift alles das ausmerzen, was den Krieg und die Vergewaltigung anderer Völker verherrlicht. Auch Männer, die durch Kriegstaten und brutale Gewalt groß wurden, sollten in unsern Schulbüchern keinen Platz mehr finden. (Wenn in mehreren schweizerischen Zeitungen gesagt worden ist, daß Basch die Männer aufgefordert hätte, den Militärdienst zu verweigern und dem Verlauf der Dinge im Kriegsfalle mit verschränkten Armen zuzusehen, so muß dazu bemerkt werden, daß das von Basch als Ansicht der Extremisten verurteilt wurde. Der Referent.)

Seine persönlichen Ansichten gehen dahin, daß zwischen Angriffs- und Verteidigungskrieg deutlich zu unterscheiden sei. Der Verteidigungskrieg bei gewalttätigem Angriff, oder ein Befreiungskrieg eines unterdrückten Volkes sind nicht zu verurteilen. Ihr moralischer Wert ist ein sehr großer, da es um die Erhaltung bzw. Gewinnung des größten persönlichen Eigentums: der Freiheit und des Vaterlandes geht. Selbstverständlich will auch Basch der jungen Generation den Haß gegen alle brutale Gewalt einpflanzen, das Kind muß zur Toleranz erzogen werden. Aber es dürfen dabei nicht historisch wichtige Tatsachen und Persönlichkeiten einfach totgeschwiegen werden.

Vor der einseitigen Abrüstung warnt Basch und erklärt sie als eine totale Unmöglichkeit, solange sie nicht bei allen Völkern durchgeführt werde. Von Frankreich sprechend betonte der Redner, daß eine Abrüstung für sein Vaterland geradezu von katastrophalen Folgen begleitet wäre, weil ein gewisser Feind Frankreich sofort überfluten würde. — Das glänzende Referat löste lauten Beifall aus. Die Versammlung sang zum Schluß begeistert das „Trittst im Morgenrot daher".

Am Samstagmorgen sprach in der Eröffnungssitzung der Präsident des Schweizerischen Lehrervereins, der den Wert der von Delegationen beider Vereinigungen in Bern beschlossenen Zusammenarbeit in großen Schul- und Standesfragen betonte. So wird uns die Erhöhung der Bundessubvention Gelegenheit geben, zusammenzustehen. Der Sprechende hofft, daß Herr Bundesrat Chuard unsere beiden Organisationen werde zum Wort kommen lassen, wenn es sich um die Verteilung der erhöhten Subvention handeln werde.

Herr Nationalrat Graf (Bern) streifte in kurzen Zügen eine unserer brennendsten Standesfragen; den Lehrerüberfluß und und seine Bekämpfung und forderte Anpassung der Schülerzahlen aller schweizerischen Seminarien an das wirkliche Bedürfnis und den Ausbau der Versicherungskassen. Das Maximum der Pension sollte nach 30—35 Jahren erreicht werden. Wo die Kantone zu schwach sind, sollte Bundeshilfe eingreifen. Geben wir unsern alten Lehrern die Mittel zu früherem Rücktritt in die Hand, und dann werden die Jungen nicht mehr so lange auf Betätigung warten müssen.

Beide Sprecher wurden von unsern Welschen bejubelt, was auf das sehr angenehme Verhältnis hindeutet, in dem wir heute zueinander stehen.

Nachher ergriff Herr Bundesrat Chuard das Wort. Nationalratspräsident Minger und Ständerat Béguin saßen zu seiner Seite. Der greise Magistrat, der ja auch aus dem Lehrerstande hervorgegangen ist, sprach mit feinem Takte von der verschiedenartigen Behandlung der Subventionsgesuche für beide Lehrertagungen durch den Nationalrat und suchte die Gründe in einer Reihe von Zufälligkeiten. — Dann trat der Redner mit jugendlichem Feuer auf die heikle Frage des Tages ein und ermahnte die Lehrerschaft, den nationalen Boden nicht zu verlassen und fortzufahren, ein vaterlandsliebendes Geschlecht heranzuziehen. Der Pazifismus findet keine schöneren Worte für seine edle Sache, als sie Chuard gesprochen hat. Begeistert stimmte die Versammlung seinen Worten zu.

Kantonsschullehrer Dr. Bessire wollte nun seinem schriftlichen Bericht über „Die Schule und der Frieden" noch Ergänzungen beifügen. Aber die ganze Versammlung saß wie auf Kohlen, und schließlich sah der Referent ein, daß man mit so großer Ungeduld der Diskussion zustrebte, daß auch die schönste Rede nichts mehr fruchtete.

Und nun folgte eine temperamentvolle Diskussion voll Feuer und Geist, ein Ringen um die Gutheißung oder Ablehnung der Genferthesen, die tüchtige Verteidiger fanden. Die Stimmung der ganzen Versammlung war sehr stark ablehnend. Schon nach 10 Minuten Diskussion wäre der Erfolg der ganz gleiche gewesen. Zügige Worte gegen die Thesen sprachen der künftige Präsident der Romande, Herr Chantrens (Lausanne) und Seminarlehrer Cerf (Delsberg). Als die Genfer Antimilitaristen sahen, daß sie einer schweren Mehrheit gegenüberstanden, probierten sie, die geheime Abstimmung durchzudrücken. Schon dieser taktische Schritt wurde wuchtig abgelehnt, und als die Leute verkündeten, daß sie sich bei der kommenden Abstimmung der Stimme enthalten würden, schritt man dennoch zur Zählung der beiden Lager. Man wollte allen phantastischen Zahlennennungen in kluger Weise vorbeugen. Mit über 400 Stimmen gegen ca. 40 hat die Lehrerschaft der welschen Schweiz bekundet, daß sie in einer einseitigen Abrüstung unseres Vaterlandes eine schwere Gefahr für unsere nationale Existenz sieht.

Einstimmig nahm die imposante Versammlung eine Resolution an, in welcher betont wird, daß die Lehrerschaft für den allgemeinen Völkerfrieden und die allgemeine Abrüstung begeistert arbeiten wolle.

Die Genfer und ihre Freunde und Anhänger in der deutschen Schweiz waren natürlich über das Resultat der Versammlung schwer betroffen. Daß die Kundgebung mit derartiger Wucht gegen ihre Thesen gerichtet würde, hatten sie sich wohl vor dem Kongreß nicht träumen lassen. Am besten werden sie nun tun, wenn sie sich auf eine ideale Pflege des Pazifismus werfen. Da machen wir alle mit, die ein Herz für unser Volk und unser schönes Land haben.

Die Romande hat mit ihrem Kongreß einen vollen Erfolg hinter sich. Die tüchtige Organisation durch die Kollegen von Pruntrut sorgte für tadellose Funktion all der kleinen und großen Kräfte, die seit Wochen an der Vorbereitung gearbeitet hatten.

In glutvoller Schönheit starb der Abend. Wir hatten das Gefühl, daß für die schweizerische Lehrerschaft ein wichtiger Tag zur Neige ging. *r.*

Die Bewegung als Ausdruck der Persönlichkeit

(Fortsetzung)

3. Die Auswirkung seelischer Bewegungsantriebe in der Kinderschrift. (Mit Beispielen.)

Unsere absichtlichen Zweckbewegungen sind immer mitbedingt durch unbewußte und ungewollte Einwirkungen unserer Psyche auf die Muskeltätigkeit, was sich auswirkt in der persönlichen Art des Handelns. Das Gehen z. B. ist eine allen Menschen bekannte Zweckbewegung; jedermann weiß aber, daß kein Mensch genau gleiche Art zu gehen hat, wie irgendein anderer Mensch, noch auch nur zweimal den genau gleichen Schritt auszuführen imstande ist. Während der eine zielbewußt, fest und wuchtig einherschreitet, geht ein anderer nur zaghaft, mit unsichern, gehemmten Schritten, ein dritter wieder leicht, federnd, in harmonisch ausgeglichenem Gehen. Sowenig aber jemand imstande ist, seinen Gang willkürlich auf die Dauer zu verändern, ebensowenig kann er irgendeine andere Handlung loslösen von seinem persönlichen Ausdrucksbilde. Jede unserer Bewegungen wird gemodelt durch die persönliche Artung unseres seelischen Gehalts, kürzer durch unsere Persönlichkeit.

Wir müssen also, wie jede, so auch die handschriftliche Bewegung trennen in zwei ihrem seelischen Ursprung nach verschiedene Antriebe: 1. in Zweckbewegungen oder solche, welche wir bewußt ausführen und mit unserm Willen auch auf längere Dauer durchzuhalten vermögen. (Dabei müssen wir uns vor Augen halten, daß wir nur solche Bewegungen willkürlich ausführen können, deren Verlauf oder, was dasselbe ist, deren Bild wir im Kopfe haben, denn genau so wenig wir etwas zeichnen können, von dem wir nicht eine klare Vorstellung besitzen, ebensowenig können wir eine Bewegung oder eine Form ausführen, die wir nicht genau erfaßt haben.) 2. in willkürliche Bewegungen oder solche, deren seelischer Antrieb sich unserem Bewußtsein und unserer willkürlichen Beeinflussung teilweise oder ganz entzieht

Diese beiden Bewegungen kommen nun niemals getrennt vor, sondern verschmelzen zu einer Einheit, deren Niederschlag unsere persönliche Handschrift ist. Beide Bewegungsantriebe sind aber so kompliziert miteinander verwoben, daß nur der erfahrene Graphologe imstande ist, sie genau zu trennen. Deshalb wollen wir uns die beiden Bewegungen an einem einfacheren Beispiel klar machen. Jeder Leser weiß, was eine gerade Linie ist; auch hat er ihr Bild genau im Kopf und ist ohne weiteres fähig, jede Abweichung davon anzugeben. Nun versuche man einmal, aus freier Hand, ohne irgendwelche Hilfsmittel, eine gerade Linie zu zeichnen. Dem einen wird es mehr, dem andern weniger gelingen. Die feinen Abweichungen nach links und rechts aber zeigen sich, besonders unter der Lupe, immer. Je nach der Geschwindigkeit, mit welcher der Strich entstand, zeigen sie sich in feinen Zitterbewegungen oder in flachen Biegungen.

Hier können wir die Bewegungsantriebe nun auf einfache Weise klar scheiden: Gewollt ist die Gerade. Also sind alle von der Richtung dieser abweichenden Bewegungen unbewußt oder unwillkürlich, d. h. sie haben sich unserer Kontrolle entzogen.

Um eine möglichst vollkommene Gerade zeichnen zu können, sind also nötig:

1. Die klare Vorstellung der Geraden.
2. Die Fähigkeit, alle aus der Richtung der Geraden abdrängenden Bewegungsantriebe zu unterdrücken.

Das erste bezieht sich demnach auf den Intellekt, auf das Formgefühl, die begriffliche Abstraktionsfähigkeit. Dies ist aber bei jedem Menschen wieder anders geartet, und wenn wir anstelle des einfachen geraden Striches eine kompliziertere Form setzen, so werden wir die Verschiedenheit der persönlichen Formbegabung rasch erkennen, denn während der eine imstande ist, die kompliziertesten Formen in kurzer Zeit spielend nachzubilden, stockt ein anderer schon bei einfachen Formen und bildet sie unsicher und schwer.

Das zweite gabelt sich in zwei Teile; auf der einen Seite der unbewußte seelische Antrieb, auf der andern der Wille oder, genauer gesagt, die Unterdrückung aller Antriebe, welche eine vom Ziel, in unserm Falle von der Geraden, abweichende Bewegung zur Folge haben würden.

Nun ist aber sowohl Antrieb als auch Wille (in obigem Sinne) bei jedem Menschen wieder anders geartet. Während der eine von Natur aus ruhig, sicher, fast unbeweglich ist, erscheint ein anderer überaus sensitiv, lebhaft, leicht beeindruckbar, und hat deshalb weit mehr Mühe, unerwünschte Antriebe zu unterdrücken als derjenige, welcher weniger lebhaft ist. Beide aber, sowohl der Ruhige als auch der Sensitive, können wertvolle, beide aber auch wertlose Menschen sein, denn während seelische Ruhe zu Phlegma ausarten kann, erscheint Lebhaftigkeit oft als Fahrigkeit, Hast, Unruhe. Klages hälftet deshalb alle seelischen Eigenschaften in positive und negative. Auf die Mittel, wie man beide unterscheidet, kann ich mich jedoch an dieser Stelle nicht einlassen.

Nun ist aber zwischen dem erwachsenen Menschen und dem Kinde kein wesentlicher Unterschied. Dieses hat von Geburt eine bestimmte Anlage mitbekommen, welche sich von der aller andern Kinder unterscheidet und auf welche wir durch die Erziehung einwirken. Erziehung aber besteht einerseits in der Bildung des Willens, oder, genauer ausgedrückt, in der Fähigkeit, unerwünschte seelische Antriebe zu hemmen, andererseits in der Entwicklung des Verstandes oder genauer in der Aneignung von Erfahrung im weitesten Sinne. Denn unsere gesamte Denktätigkeit beruht auf dem Unterscheiden und Vergleichen von Sinneswahrnehmungen, und die Fähigkeit, schöpferisch zu bilden, erwächst aus dem Zusammenwirken von naturhafter Ursprünglichkeit und ordnendem Geist. Nur die größere Erfahrungssumme und die entwickelte Fähigkeit, ungewollte Antriebe zu unterdrücken oder, besser gesagt, weitgehender zu unterdrücken, unterscheidet den erwachsenen Menschen vom Kinde.

Aus dieser Erkenntnis ergibt sich nun ohne weiteres, daß auch des Kindes Handschrift eine persönliche Eigenart verraten muß, und daß wir durch keinen Drill, durch keine noch so ausgedehnten Fingerübungen das angestrebte, kalligraphische Schema je erreichen können; und je mehr bei einem Kinde die lebendige Eigenart ausgeprägt ist, um so weniger lassen sich seine Bewegungen in ein starres Schema hineindrängen, denn was der Erwachsene nicht kann trotz jahrelanger, jahrzehntelanger Übung, das bringt das Kind erst recht nicht zustande, weil seine seelischen Antriebe noch nicht genügend unter der Beherrschung durch den Willen stehen, und weil es auch die Form noch nicht genügend beherrschen kann.

Fig. 1 zeigt in der ersten Zeile die gewöhnliche, sympathische Handschrift eines Kalligraphielehrers, darunter dasselbe

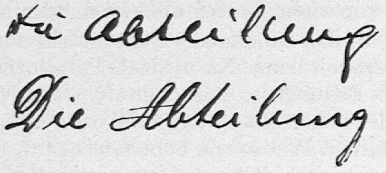


Fig. 1.

Wort sorgfältig, kalligraphisch geschrieben! Ein formenempfindliches Auge wird auf den ersten Blick bemerken, daß kein einziger Buchstabe genau vorschriftsmäßig gebildet ist, dem Ungeübteren wird es die Lupe zeigen. Man beachte z. B. die *e*, welche, genau wie in der gewöhnlichen Handschrift, beide verklext sind, sicher nicht der Vorschrift gemäß, während das *n* als *u* geschrieben wurde! Dies aber sind nur die allerauffallendsten Abweichungen.

Fig. 2 zeigt oben die beste Schrift einer 6. Kl., unten diejenige aus einer 7. und 8. Kl. Die Abweichungen von der kalligraphischen Vorschrift nach Keller sind in die Augen springend, trotzdem es ersichtlich ist, daß sich beide Schüler Mühe gaben, so vorschriftsgemäß wie möglich zu schreiben.

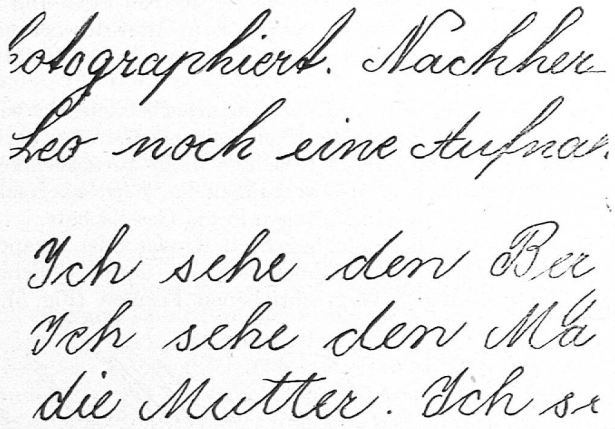


Fig. 2.

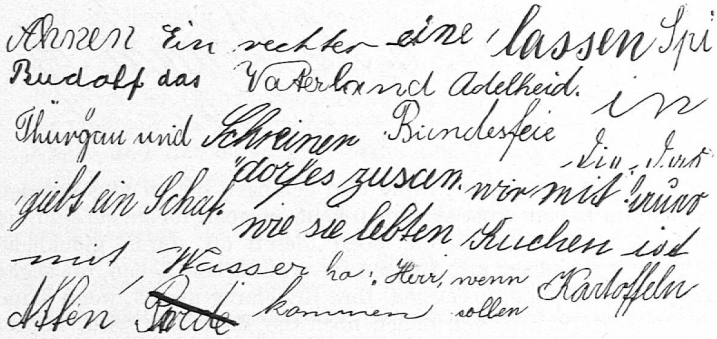


Fig. 3.

Fig. 3 gibt ein Durchschnittsbild aus allen Klassen. Es ist auffällig, daß keine genaue, ja nicht einmal eine ungefähre Bestimmung des Alters möglich ist aus diesen Kinderschriftproben, oder wer wäre imstande, mit Sicherheit anzugeben, welche Schrift aus der ersten und welche aus der 8. Kl. stammt? So außerordentlich verschieden ist die Anlage und Entwicklung der verschiedenen Kinder.

Wenn ich es an dieser Stelle unternehme, das Gesagte an einigen graphologisch ausgewerteten Beispielen zu zeigen, so kann es sich natürlich nur um eine sehr beschränkte Auswahl handeln; diejenigen Leser, welche sich dafür weiter interessieren, verweise ich auf das treffliche Buch von Minna Becker: Graphologie der Kinderschrift. (Verlag Niels Kampmann, Heidelberg.)

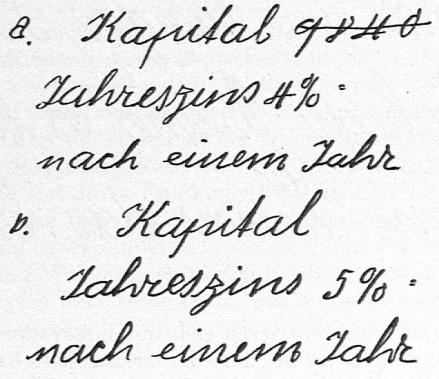


Fig. 4.

Die Probe Fig. 4 zeugt von produktiver Intelligenz, doch nicht in künstlerischer, sondern in wissenschaftlicher oder technischer Richtung. Die außerordentliche Klarheit des Schriftbildes, die erreicht wurde durch weite Abstände der Zeilen und selbständige Vereinfachung der Buchstabenformen auf das Wesentliche, zeugt von Kritikfähigkeit und geistiger Klarheit, die genaue Setzung der Oberzeichen von Beobachtungsgabe und Pünktlichkeit, die Druck-

stärke und die ausgesprochene Winkelbildung von Fleiß und Ausdauer. Diese Schrift zeigt im Verhältnis zum Alter des Schreibers (12 Jahre) einen hohen Grad geistiger und seelischer Reife und Selbständigkeit.

Solche Kinder bieten in der Erziehung oft erhebliche Schwierigkeiten, da sie selbständiges Urteil und eigene Meinung besitzen und oft vor einer Kritik ihres Erziehers nicht zurückschrecken. Ihre starke Triebhaftigkeit erschwert ihnen die Selbstbeherrschung und ihre Selbständigkeit ein Einfügen in die Gesellschaft.

Ganz anders die allgemein begabten Kinder oder rezeptiven Intelligenzen; ihre Schrift zeichnet sich aus durch Gleichmaß, Sorgfalt, Innehalten der vorgeschriebenen Formen (Fig. 5). Sie

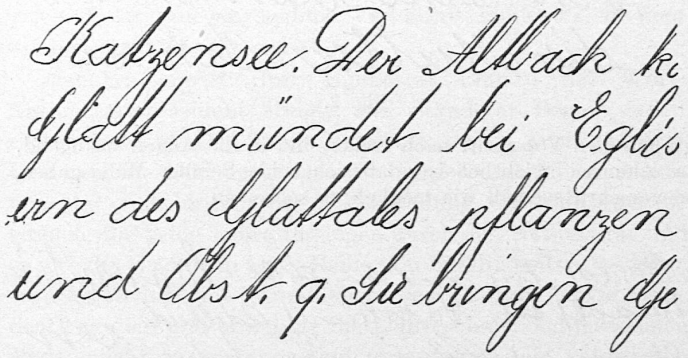


Fig. 5.

sind zuverlässig, fleißig, ruhig und gelangen oft zu angesehenen Stellen im Leben. Aber sie haben keine eigenen Ideen, sie sind die Mitläufer der Produktiven, doch diesen oft durch glückliche Mischung verschiedener Anlagen im praktischen Leben, oft sogar auch in der Schule, überlegen. Ihre Erziehung macht, wenn keine anderen Störungen, von denen noch die Rede sein wird, hinzukommen, keine Schwierigkeiten.

Eine dritte Gruppe bilden solche Kinder, die in der Schule trotz Fleiß einfach nicht recht nachkommen wollen und welche dennoch, wenn man sie mit einer Aufgabe aus dem praktischen Leben betraut, eine große Einsicht und Geschicklichkeit an den Tag legen. Es sind dies die sogenannten lebensintelligenten Kinder. Sie zerfallen in zwei Gruppen.

Die Schrift der ersten Gruppe zeichnet sich aus durch sorgfältige Durchbildung der Formen bis in die kleinsten Einzelheiten neben ordentlicher und ziemlich langsamer Schrift (Fig. 6).

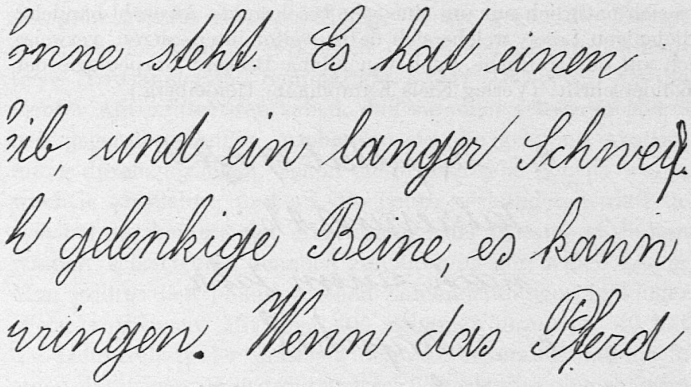


Fig. 6.

Solche Kinder konzentrieren sich mit liebevoller Sorgfalt auf das Einzelne, man kann auf ihre Zuverlässigkeit bauen und betraut sie gern mit der Aufsicht über jüngere Geschwister. Die Klarheit und Vermeidung unnötiger Nebenzüge verrät das begriffliche Vorstellungsvermögen, die Klarheit des Denkens, die weiche Fülle der Rund- und Bogenzüge die seelische Empfänglichkeit und Weichheit. Die Verständigkeit, Pflichttreue und der Fleiß werden solchen Kindern den Erf lg im praktischen Leben sichern, trotzdem sie in der Schule oft zu langsam denken und, weil sie ihrer Gründlichkeit halber bei einem Gedanken verweilen, leicht den Anschluß an das Folgende verpassen.

Die zweite Gruppe umfaßt Kinder, die einen viel weniger gleichmäßigen Bewegungsimpuls besitzen, deren lebhaftes Naturell nach Betätigung drängt, wie die unruhigen, raschen und ausgiebigen Züge solcher Schriften verraten. Solche Schriften tragen oft ein viel reiferes Gepräge als dem Alter des Kindes entsprechen

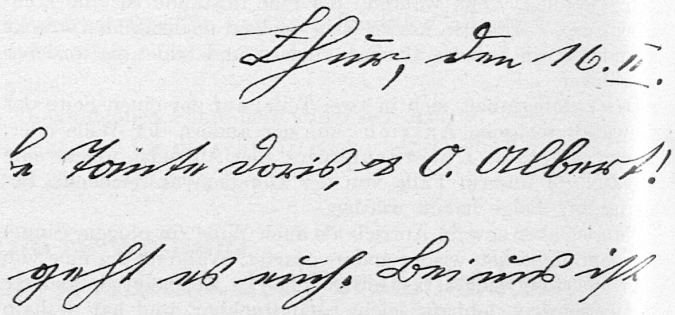


Fig. 7.

würde (Fig. 7: 11 Jahre!). Die geringe Leistung in der Schule steht im Gegensatz zu der Gewandtheit in lebenspraktischen Dingen, und wo es etwas zu besorgen, zu verhandeln gibt, da verfügen solche Kinder oft über eine erstaunliche Sicherheit, und es darf nicht wundernehmen, wenn sie oft bei ihren Kameraden eine führende Rolle spielen und angesehen sind. (Fortsetzung folgt)

Zu Schohaus' Aufsatz: „Der Sinn der Technik"

(S. April-Nummer des „Schweizer Spiegel") (Schluß)

IV.

In der Schaffung kleiner, übersichtlicher Kreise besteht, wie wir sahen, Pestalozzis organisch-genetische Methode der Überwindung des Massenproblems. Alle tieferen Fragen, die die Menschheit bewegen, finden nur in der Nähe, in der Begrenzung ihre Lösung. Wer den Gesichtskreis allzuweit spannt, sieht nichts, denn das Auge ist auf Nähe eingestellt, nicht auf Weite. Der Gesichtskreis muß zunächst verengert werden, damit das Auge an den nächsten und notwendigsten Aufgaben und Verhältnissen sich übe, die Kraft im engen Raume intensiver sich entfalte und wirke und der Mensch im Kreise, in den er gestellt ist, seine Pficht erkenne. Denn „nichts schärft das Auge des Menschen mehr, als wenn man ihn einschränkt", ist auch Goethes Meinung. Der Mensch soll für das erzogen werden, was ihn nahe angeht und umgibt, damit ihm auch die ferneren Dinge klarer werden. Auf der Spannung zwischen Enge und Weite, Nähe und Ferne beruht Pestalozzis Erziehungsidee, und es ist nicht seine Auffassung, daß die Ordnung aus der Unordnung der Masse, sondern alle weitere und größere Ordnung nur aus der engeren Ordnung hervorgehen kann. Das Große kann nur aus dem Kleinen erwachsen, „es ist im Kleinen wie im Großen", das Kleine ist das Abbild des Großen, der Teil das Abbild des Ganzen. In diesem Sinne läßt denn auch Pestalozzi den Pfarrer seine Bonnaler in seiner Predigt also anreden: „Liebe Menschen, ich rede sonst selten und nicht gern mit euch vom Menschengeschlecht und von mehr Leuten als von meiner Herde." —

Das Weltideal, das Schohaus vertritt, steht somit im denkbar größten Widerspruch zum Naturideal Pestalozzis, das auf die Natur und ihre Bedürfnisse zurückgreift. Jede Verleugnung des Naturgesetzes der nahen Beziehung muß notwendig zur Entartung des Menschen führen. Wer so wie Schohaus es tut, sich für Menschheit und Weltgemeinschaft begeistert, versündigt sich am Gesetz der Stufenfolge, das für Pestalozzi, wie wir gezeigt zu haben glauben, ein grundlegendes Prinzip ist. Er überspringt die naturgemäßen Stufen und Kreise, ohne zu bedenken, daß sein Ideal ein unendliches Ziel darstellt, dem man sich nur durch Anfangs- und Mittelstadien und -Stufen hindurch nähern kann. Pestalozzi hat wohl auch das Ganze und Große, das Allgemeinmenschliche, im Auge, aber er läßt nie und nimmer die Fundamente außer acht, auf die alle größeren Kreise sich aufbauen müssen. Auf ihre Stärkung und Erhaltung kommt ihm alles an. In der Welt des Nahen und des Kleinen, aus dem alles Größere und Größte sich zu-

sammensetzt, sucht und findet er sie, zu allererst in der Familie als der ewigen Grundlage und Urzelle aller menschlichen Ordnung und Gemeinschaft.

Was Schiller dem reinen Idealisten vorwirft, hat auch seine Geltung für die Schohaussche Betrachtungsweise, nämlich „daß er über dem unbegrenzten Ideale den begrenzten Fall der Anwendung übersieht und von einem Maximum erfüllt, das Minimum verabsäumt, aus dem allein doch alles Große in der Wirklichkeit erwächst, daß er vergißt, daß das Ganze nur der vollendete Kreis des Individuellen, daß die Ewigkeit nur eine Summe von Augenblicken ist." Auf die Minima, nicht auf die Maxima hält Pestalozzi sein tiefblickendes Auge gerichtet, seine Welt ist die Welt der inneren Unermeßlichkeit, nicht der äußeren.

Diese seine organische Auffassung hat nach ihm niemand tiefer verstanden als Gotthelf, der auch völlig mit ihm übereinstimmt, wenn er schreibt: „Im gegenwärtigen Weltgetümmel achtet man das Kleine nicht: Auf Dampferfahrten bemerkt man nur Kirchtürme, Hütten gewahrt man nicht ... Wenn ein großes Werk mit kleinen Mitteln begonnen werden soll, so zweifelt und zaudert der Mensch. ... Die Idee (nämlich Armenanstalten zu gründen) wurde in einem kleinen Ländchen geboren. Hier ist das Elend noch übersehbar, die Zahl der Armen noch zu zählen, ihre Versunkenheit noch nicht so bodenlos. Hier im kleinen Ländchen findet sich wohl der beste Boden für sie; hier kann sie erstarken, kann am deutlichsten ihren Segen zeigen, ihre Wirkungen offenbaren auf die kleinere Masse, und wenn diese dann durchsäuert ist, so leuchtet sie über Europa herein."

V.

Eigentümlich berührt es uns, wenn Schohaus der „Liebe zu den Fernsten, der summarischen Liebe auf größte Distanzen" das Wort redet, während der von ihm so hochgeschätzte Pestalozzi in einer Schrift, die zum Tiefsten gehört, was von ihm und überhaupt je geschrieben worden ist, sich zur Erkenntnis durchgerungen hat, „daß die Liebe sich den kleinen Ort wählt, auf den sie scheinen will, und alles übrige im Schatten steht." Damit ist doch ausgedrückt daß der Begriff Menschheit einen zu weiten Raum umspannt, in dem nach dem Gesetz der nahen Beziehung Liebe, Güte, Teilnahme nicht mehr auf ihre Rechnung kommen und keine Betätigung mehr finden können. Denn je weiter eine Gemeinschaft sich ausdehnt, desto größer ist der Verlust an Wärme, an Innerlichkeit, und um so schneller wird sich die Abkühlung des Innenlebens und der Intimität vollziehen. Dieser naturgesetzlichen Tatsache gibt auch Gotthelf Ausdruck in dem lapidaren Satze: „Ein großes Unglück wird klein im weiten Land," mit andern Worten: die Teilnahme nimmt ab, je weiter der Mensch sieht, je weiter die Beziehung, je größer die Entfernung ist. Nie wird die Distanz auch durch die raffiniertesten technischen Mittel so aufgehoben, daß die Menschen einander innerlich, gemütlich-seelisch näher gebracht werden können. Der durch die Entwicklung der Technik entstandene moderne Weltverkehr wirft Individuen und Massen chaotisch durcheinander, schafft aber selten Beziehungen, die dauern und über eine gewisse Oberfläche hinausgehen. Wer aller Welt Freund ist, ist niemandes Freund.

Wohl ist im Weltenkreis eine gewisse Teilnahme nicht ausgeschlossen, aber sie bleibt stets eine Eintagsfliege, während die Schicksale der uns nähern und nächsten Menschen uns zur lebendigen Anschauung, zum Miterlebnis werden.

Wahre menschliche Gemeinschaft, die diesen Namen verdient, entsteht nicht und wird nicht gefördert durch die Mittel, die Schohaus uns anpreist, auch nicht durch die Mode, wie er meint. Denn wie z. B. dem Bubikopf oder dem Podexbausch zu Fr. Th. Vischers Zeit völkerverbindende Kraft entströmen soll bleibt uns ein ewiges Rätsel!

Schohaus sieht in der extensiv erweiterten Weltgemeinschaft und Weltkenntnis einen Kulturfortschritt, ohne zu bedenken, daß neue Kulturansätze, eine Neubelebung der Kultur nur durch Vertiefung, Klärung und intensive Konzentration sich bilden und diese nur in der Begrenzung, durch das Zurückgehen auf den engern Kreis erreicht werden kann. „Denn die Erkenntnisse sagt Schiller, verlieren immer an bestimmtem Gehalt, was sie an Umfang gewinnen." Das Wissen um die Dinge aus aller Welt, das uns die modernen technischen Erfindungen und Errungenschaften vermitteln, würde Pestalozzi ein oberflächliches, flatterndes Wissen nennen, das vorzeitig in die Weite schweift und des organischen Zusammenhangs entbehrt, weil es mit unseren nächsten Bedürfnissen und Verhältnissen in keiner Beziehung mehr steht, uns zerstreut und abstumpft, je mehr Eindrücke auf uns einstürmen. „Denn das zerstreute Gewirr des Vielwissens ist nicht die Bahn der Natur." Auch Goethe bezeichnet es als eine „böse, ansteckende Krankheit, als ein Zeitfieber, daß der Mensch sogleich seine nächsten Verhältnisse vergißt."

VI.

Es fällt uns selbstverständlich nicht ein, uns gegen die Technik irgendwie aufzulehnen oder aus irgendwelchen romantischen Gefühlen gegen sie anzuknüpfen und ihre Existenzberechtigung zu bestreiten. Wir bedienen uns ihrer Erleichterung und Unterhaltung (aber nicht Bildung) schaffenden Mittel als Menschen des 20. Jahrhunderts so gut wie Schohaus. Aber wir lassen uns über ihre Gefahren nicht hinwegtäuschen. Denn wenn Pestalozzi die Menschen in der Nähe, in kleineren Kreisen, sammelt, um sie innerlich einander näher, zur Innenkultur und wahren lebendigen Gemeinschaft zu führen, und wenn er die Individualkraft im engeren Kreise so entwickeln will, daß sie einem größeren Kreis gewachsen sei und nicht dem kollektiven Massengeist anheimfalle und in ihm aufgehe wie der Tropfen im Meer, so sollen wir uns bewußt bleiben, daß die Technik gerade die entgegengesetzte Wirkung ausübt. Sie ist der Todfeind aller Individualität, indem sie die Menschen einem kalten, seelenlosen Mechanismus überliefert und sie unter das Joch der Gleichförmigkeit des Denkens und Fühlens zwingt. Sie stempelt die Menschheit zur Masse, ertötet den Sinn für alles Kleine und Besondere und löscht alle Mannigfaltigkeit aus. Die Individualseele wird zur Kollektivseele, das persönliche Moment und alle persönliche Verantwortung ist erstickt, ein Zustand, der im krassesten Widerspruch steht zur These Pestalozzis, daß es ein Gewissen zu zweien nicht geben kann. Alle feineren Kräfte und Gefühle gehen verloren, Roheit und tierischer Instinkt herrschen. Die Technik bewältigt, ordnet, beseelt und veredelt die Masse nicht durch Teilung und Zusammenfassung der Teile in einer höhern Einheit, sondern drückt sie, indem sie immer mehr Menschen in ihr Prokrustesbett zwingt, durch rein äußere Organisation auf die Stufe bloßer Zivilisation herab. Der Demagoge, der Agitator, das Schlagwort, die Phrase beherrschen in der so zur Masse gewordenen Menschheit das Feld. Denn der Kreis ist zu weit gezogen, der Raum zu groß, die Beziehung zu fern, Wahrheit und Schein nicht mehr erkennbar und die persönliche Urteilskraft auf ein Minimum reduziert.

Diesen Prozeß der Entartung kannte schon der römische Dichter Horaz, der Zeitgenosse des Augustus, der in Erörterungen über die Entwicklung der dramatischen Kunst feststellt, daß nur in engen Kreisen die Kunst sich in ihrer Reinheit erhalte und der Kunstgeschmack des Publikums in dem durch das äußere Wachstum des Reiches erweiterten Zuhörerkreis gesunken sei. Gewiß, denn, wie Pestalozzi ausführt, „je größer der Menschenhaufen ist, der also herdenweis zusammensteht ..., desto leichter löscht sich auch der göttliche Hauch der Zartheit des menschlichen Gemüts in den Individuen dieser Menschenhaufen."

In der mechanisierenden Nivellierung und Normalisierung des Lebens und aller Lebensformen liegt die verheerende Wirkung der Technik. Denn die Natur ist auf Individualität angelegt und ihre Mannigfaltigkeit und Fülle darf die Kultur nicht zerstören, sonst beraubt sie sich ihres Fundamentes und ihrer besten Kräfte. Die Zerstörung der Individualkraft durch die Technik ist der Tod der Kultur, und es wäre nicht das erstemal in der Weltgeschichte, daß Technik und Weltbürgertum den Kulturniedergang einer Menschheit anzeigten oder begleiteten. Statt einseitig sich zu begeistern für die „menschenverbindenden" Errungenschaften der Technik wäre es sachlicher, nüchterner und nützlicher gewesen, zu fragen: wie können wir bei aller Anerkennung und Hochachtung vor ihren Leistungen ihren Gefahren begegnen, um den Rückweg zur wahren Kultur wieder zu finden?

Und wenn wir auch dann und wann und gewiß nicht in der schwächsten Stunde unseres Lebens, unsere Blicke nach dem Weltganzen richten und eine Sehnsucht nach Vereinigung und Übereinstimmung der Seelen und Gemüter als letztes Ziel menschheitlicher Entwicklung uns ergreift, so wollen wir uns doch darüber klar sein, daß nicht auf der Schwächung oder gar Vernichtung,

sondern auf der harmonischen Verbindung der individuellen Kräfte, der Vielheit und Mannigfaltigkeit, auf der Einheit in der Vielheit und der Vielheit in der Einheit das Ziel beruhen muß.

Aber jenes mystische Wonnegefühl, die mystische Verschmelzungsseligkeit, in die nach Schohaus der moderne Mensch beim Anhören eines Radiostückes versetzt wird, was liegt ihr denn für eine Wirklichkeit zugrunde? Kann wirklich eine innere und dauernde Bereicherung von ihr ausgehen? oder kann sie nicht ebensogut als eine Mystik der Naseweisheit und Weltschnüffelei bezeichnet werden?

Wenn denn von Mystik in diesem Zusammenhang geredet werden soll, nun gut, wir kennen eine Mystik, die weit tiefere Wurzeln und realeren Hintergrund hat, weil sie vom Naturgefühl der Nähe, vom Heimatgefühl ausgeht und durchdrungen ist, sich von der Ferne in die Nähe zurücksehnt, und die uns in den Worten Maria Stuarts entgegentönt:

Eilende Wolken, Segler der Lüfte!
Wer mit euch wanderte, mit euch schiffte!
Grüßet mir freundlich mein Jugendland!

In den Wolken sieht sie das Weltall, die Ferne, aber auch die Entfernung von der Heimat.

Im harmonischen Ausgleich der Spannung zwischen Nähe und Ferne lebte auch ein Isaak Iselin, der Freund Pestalozzis, von dem es heißt: er liebte die Welt, als wäre sie ein Stück des Vaterlandes und das Vaterland, als wäre es ein Stück der Welt. —

Wir sind am Ende unserer Ausführungen angelangt. Es kam uns in erster Linie darauf an, ein grundlegendes Gesetz der Pestalozzischen Erziehungslehre in seiner enormen sozial-organisatorischen Tragweite klarer zu erfassen und in gedrängtester Kürze darzulegen, um die Aufmerksamkeit weiterer Kreise darauf hinzulenken. Denn das Naturgesetz der nahen Beziehung, wie überhaupt der Sinn für das Organische ist dem Bewußtsein des modernen Menschen mehr oder weniger entschwunden, und auch in der gesamten Jubiläumsliteratur, soweit wir sie verfolgen konnten, war von ihm selten oder nie die Rede. Auch seine Bedeutung für die Schweiz und ihre Geschichte ist sozusagen nirgends beachtet worden. Gerade sie ist bestimmt vom Gesetz des engen Raumes, das seinen Gegenpol findet in dem Drange in die Weite, der aber immer wieder in die Nähe zurückgeworfen wird.

Mögen unsere Zeilen dazu beitragen, Herrn Dr. Schohaus anzuregen, auch weiterhin in die unerschöpflichen Tiefen Pestalozzischen Geistes einzudringen, um aus ihnen den festen Punkt und Maßstab zu gewinnen, von dem aus alle tieferen Fragen der Kultur, der Erziehung und Bildung zu lösen sind.

Dr. *Ernst Degen*, Bezirkslehrer, Sissach.

Aus der Praxis

Ein Werktag für Natur und Heimat

Beispiel für die Oberstufe

1. Mitteilungen über Ziel und Zweck des Naturschutztages (Zirkulare). Unser Thema? Die Schwanenkolonie im alten Ziegelei-Weiher.
2. Morgen-Exkursion (6—8 Uhr) an den Schwanenweiher. 1 Paar Höckerschwäne mit 4 Jungen. Das Schwanen-Nest auf einer Insel, Fütterung. — Beobachtungen, Erklärungen, Hinweise.
3. Lektion: Der Höckerschwan. Wiederholung, Ergänzung, Vertiefung der Schülerbeobachtungen.
4. Vorlesen: Von den Schwänen. Aus Brehms Tierleben, kleine Ausgabe.
5. Singen: Still, wie ein Schwan. Schwäne kommen gezogen.
6. Schreiben: Tagesberichte, Aufsätze, eigene Erlebnisse.
7. Dekorative Schriften: Schwanen-Lied, Schwanen-Gedicht.
8. Wortfamilie „Schwan" bilden. Höcker-, Sing-, Trauerschwan, Schwanengesang, schwanen (ahnen) etc.
9. Verbot-Tafel am Schwanen-Weiher kopieren: Es ist verboten, den Schwänen ein Leides zu tun etc.
10. Gedächtniszeichnen oder -Malen. Thema: Am Weiher.
11. Wie zeichnet man einen Schwan? Schwunghaft mit 3 Ovalen (Leib, Hals, Kopf).
12. Wer will den Schwan nach Natur skizzieren in verschiedenen Stellungen?
13. Ausschneiden von Schwänen aus weißem Papier und aufkleben auf passenden Hintergrund.
14. Eine Plan-Skizze des Weihers.
15. Ein kundiger Schüler macht eine photographische Aufnahme der Schwanenfamilie.
16. Modellieren: Weiher mit Schwänen und Nest.
17. Sammeln von Bildern, Kunstblättern (Wilde Schwäne, Fliegende Schwäne etc.), Zeitungsnotizen zum Thema.
18. Herstellung einer Sammelmappe für die verschiedenen Schüler-Arbeiten (Klassen-Gemeinschafts-Sammlung).
19. E. W. bringt einen aus Holz ausgesägten Schwan mit Fuß zum Aufstellen (Freizeit-Arbeit).
20. Erkundigung bei einem Schwanteich-Wärter in der Stadt über rationelle Fütterung der jungen Schwäne (Salat, Grünes, gekochter Mais).
21. Organisation eines Futterdienstes durch die Klasse.
22. Besprechung weiterer Beispiele zum Thema: Naturschutz, Heimatschutz, Tierschutz, Vogelschutz. — Vorlesen: Der Steinadler v. A. Hess (aus dem „Jugendborn"). Pflanzenschutz-Verordnung etc.

Es geht aus der ganzen Zusammenstellung hervor, daß die vielseitige Durcharbeitung des Stoffes in freier Weise erfolgte, mit Arbeitsteilung (Gestaltungs-Unterricht). Manches wurde nur von einzelnen oder dann von Gruppen geschafft.

Wenn unser „Werktag" fast zu einer Naturschutz-Woche geworden ist, so dürfte damit der Sache um so eher gedient, der Zweck desto besser erreicht worden sein: Einen nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen im empfänglichen Kindergemüt, „einen Funken Naturliebe zu entzünden" in den jungen Menschen. *A. E. K.*

Schulnachrichten

Baselland. Eröffnung des 38. Schweizerischen Lehrerfortbildungskurses in Liestal. Vergangenen Sonntag, den 8. Juli wurde in Liestal der 38. Schweizerische Kurs für Knabenhandarbeit und Schulreform eröffnet. Die Anmeldungen waren aus allen Teilen der Schweiz sehr zahlreich eingelaufen, zwei sogar aus Griechenland, und die Lehrerschaft von Liestal hatte unter der Leitung des Kursdirektors, Herrn Fr. Ballmer, alles vorbereitet, um die Kollegen aus nah und fern würdig empfangen zu können. Um sechs Uhr versammelten sich die Kursteilnehmer im Singsaal des Rotackerschulhauses, worauf die Mädchen der Sekundarschule zuerst die Gäste durch den Vortrag zweier Lieder erfreuten. Ein von Kollege Schreiber, Arisdorf verfaßtes Gedicht, von einer Schülerin verständnisvoll vorgetragen, hieß alle Anwesenden von Herzen willkommen. Herr Kapp, Vizepräsident des den Kurs veranstaltenden Vereins sprach den Behörden von Stadt und Kanton den innigsten Dank für die Bereitwilligkeit, mit der man sich in Liestal den Vorbereitungsarbeiten unterzogen hatte und den herzlichen Empfang aus. Herr Regierungsrat Bay hieß die Lehrer aus allen Teilen der Schweiz in Liestal willkommen und sprach in warmen Worten von dem leider nicht mehr unter uns weilenden Gründer des basellandschaftlichen Vereins für Knabenhandarbeit und Schulreform, Herrn Lehrer Leupin sel. Herr Kursdirektor Ballmer verdankte allen seinen Mitarbeitern ihre unermüdliche Tätigkeit und gab der Hoffnung Ausdruck, alle Kollegen möchten sich in Liestal bald heimisch fühlen und nur gute Eindrücke mitnehmen, wenn sie das Baselbiet wieder verlassen. Er schloß seine Ansprache mit den Worten: Vorwärts, aufwärts zum Wohle der Jugend! Auch wir wünschen den Kollegen, die ihre sonnigen Ferientage der Weiterbildung opfern wollen, einen vollen Erfolg und nach der strengen Tagesarbeit viele frohe Stunden. *K. O. W.*

St. Gallen. ⊙ Für den verstorbenen Herrn E. Hausknecht wurde Herr Louis Züllig zum Lehrer der Übungsschule der Kantonsschule gewählt. Herr Züllig wirkt seit 1913 an der Sekundarschule in Lichtensteig und genießt den Ruf eines vorzüglichen Lehrers und schaffensfreudigen jungen Mannes.

Vereinsnachrichten

Gewerbliches Bildungswesen. Am 30. Juni und 1. Juli hielt der Schweizerische Verband für Gewerbeunterricht in Schaffhausen seine Jahresversammlung ab. Nach Entgegennahme des Jahresberichtes, erstattet vom Präsidenten Herrn R. Hunziker, Aarau, des Berichtes der Lehrmittelkommission und Vorlage der Jahresrechnung, wobei mit Genugtuung mitgeteilt werden konnte, daß der Bund seinen Beitrag an den Verband von 8000 Fr. auf 10,000 Franken erhöht hat, erfolgte die Statutenrevision nach Antrag des Vorstandes unter unwesentlichen redaktionellen Änderungen Für den jüngst verstorbenen und um das gewerbliche Bildungswesen viel verdienten Herrn Gewerbelehrer E. Zingg, Zürich, wurde auf Vorschlag des Vorstandes Herr Fachlehrer R. Böni, von der Gewerbeschule St. Gallen gewählt. Dadurch hat die Ostschweiz zum erstenmal die ihr gebührende Vertretung im Vorstande erhalten. Als Präsident wurde Herr R. Hunziker bestätigt; ebenso beliebten die übrigen alten Mitglieder des Vorstandes. Ein Antrag des Vorstandes, dem Schweiz. Gewerbeverband als Kollektivmitglied beizutreten, wurde bedauerlicherweise nach reger Diskussion mehrheitlich abgelehnt, neben andern Momenten wohl hauptsächlich deshalb, weil es der Vorstand unterlassen hatte, die Mitglieder in den Blättern für Gewerbeunterricht über diesen Beitritt zu orientieren. Der Vorstand erhielt deshalb den Auftrag, an der nächsten Jahresversammlung, die in Meiringen stattfinden wird, den Antrag wiederum zur Diskussion zu stellen und zur Abstimmung zu bringen. Hoffentlich findet der Antrag dann einhellige Annahme, damit unser Verband in engem Kontakte mit dem Gewerbeverband, und doch als selbständiges, neutrales Ganzes, für die Förderung des gewerblichen Bildungswesens arbeiten kann.

An der Hauptversammlung am Sonntagvormittag, den 1. Juli, im Saale der Mädchenschule konnte der Vorsitzende viele Gäste und eine große Zahl Mitglieder begrüßen. Im Namen des Stadtrates und des Regierungsrates von Schaffhausen entbot Herr Nat.-Rat und Erziehungschef Dr. Waldvogel sympathischen Willkommgruß. Den Glanzpunkt der Schaffhauser Tagung bildete ein großangelegter und tiefgründiger Vortrag über „Meisterlehre und Berufsschule" von Herrn Nat.-Rat und Regierungspräsident Joß in Bern. Die zweistündigen glänzenden Ausführungen, die ein Ziel und ein Programm enthalten, werden in Broschürenform erscheinen, um sie allen interessierten Kreisen zugänglich zu machen. Des Interessanten und Belehrenden viel bot auch ein Besuch der Werkschule der Stahlwerke und Maschinenfabrik Schaffhausen unter der freundlichen Führung von Herrn Ing. Spahn, dem Vorsteher der Werkschule. Am Mittagessen im Hotel Bellevue, Neuhausen, entbot Herr Dr. Böschenstein, der eifrige und initiative Förderer des beruflichen Bildungswesens, den Gruß des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, damit die Mitteilung verbindend, daß durch eine neue, am 1. Juli in Kraft getretene Verordnung der Bundesbeitrag an die gewerblichen Bildungsanstalten auf neuer Basis erfolgen wird, nämlich so, daß die Schulen nun auf Grund der Jahresrechnung 33—35% an die Lehrergehalte und Lehrmittelanschaffungen erhalten werden. Die Beiträge sollen dadurch nicht kleinere werden.

Die Schaffhauser Tagung nahm in allen Teilen einen schönen Verlauf. Sie bewies, daß die besten Kräfte initiativ bestrebt sind, den Ausbau des gewerblichen Bildungswesens zu fördern und zu verwirklichen. Dazu werden auch das im Wurfe liegende eidgenössische Gesetz für die Berufslehre und die dadurch geschaffene schweizerische Lehrlingskommission das ihrige beitragen.

Einen besondern Dank verdient das Schaffhauser Organisationskomitee mit Herrn Stamm an der Spitze für die unterhaltenden Stunden und die freundliche Aufnahme, die es den Gewerbelehrern und ihren Gästen zuteil werden ließ. *-z.*

— **St. Gallen.** ⊙ Am 4. Juli hielt die Sektion St. Gallen des kantonalen Lehrervereins unter dem Vorsitze von Herrn Reallehrer Benz, St. Gallen, seine diesjährige ordentliche Versammlung ab. Herr Dr. Max Oettli, Sekretär der schweizerischen Zentralstelle gegen den Alkoholismus sprach in anregender Art über „Lebensvollen Nüchternheitsunterricht". Er illustrierte seine eindrucksvollen Ausführungen durch eine Reihe einfacher, in jeder Schule auszuführender Versuche. Frei von jedem Fanatismus suchte er der Nüchternheitsbewegung Freunde zu gewinnen. Er gab sogar zu, daß der tägliche Genuß von 2 bis 3 dl Wein keine dauernde gesundheitliche Schädigung verursache. Er lehnte es auch ab, die Kinder durch die Schule für ihr ganzes Leben zur Abstinenz verpflichten zu wollen. Dagegen solle man sie in ihrer instinktiven Vorliebe für alkoholfreie Getränke zum dauernden Genusse solcher ermuntern, nicht durch einen systematischen Antialkoholunterricht, sondern durch gelegentliche Aufklärung. Ein einziger Satz am rechten Orte und zur rechten Zeit sei von nachhaltigerer Wirkung als lange theoretische Erörterungen. Eindringlich empfahl er die unvergorenen Obstsäfte, namentlich das in Bischofszell hergestellte Pomol. Durch den Konsum unvergorener Obstsäfte bietet man der notleidenden Landwirtschaft willkommene Unterstützung, und durch die Fabrikation und den Export derselben erzielt die schweizerische Volkswirtschaft große volkswirtschaftliche Gewinne. Heute gibt die Schweiz jährlich 600 Millionen Franken für alkoholische Getränke aus. Wenn man bedenkt, daß auf je ein Glas Schweizerwein zwei Gläser Ausländerweine konsumiert werden, kann man ermessen, welche Summen ins Ausland wandern, die, für unvergorene Schweizergetränke ausgegeben, unsere Landwirtschaft unterstützen müßten. Einstimmig gaben die an der Versammlung anwesenden Mitglieder der Überzeugung Ausdruck, daß sie es für eine ernste Pflicht der Volksschule halten, gegen den viel zu hohen Alkoholverbrauch unseres Volkes anzukämpfen. Einen ausgezeichneten Weg dazu erblicken sie darin, die Jugend in ihrer natürlichen Vorliebe für Obst und süße Obstsäfte derart zu stärken, daß sie zeitlebens daran festhält. Damit fördert die Schule auch eminent volkswirtschaftliche Interessen.

Die geschäftlichen Traktanden waren rasch erledigt. An Stelle des zurückgetretenen Delegierten Herrn Hans Beßler wurde Herr Reallehrer Felder, Talhof, gewählt. Der seit der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder Hasler, Bruggen, und Hohermuth, St. Leonhard, und des um Schule und Lehrerschaft reichverdienten Kreisschulratspräsidenten Hausknecht wurde vom Vorsitzenden in ehrenden Worten gedacht.

Die Sektion St. Gallen zählt heute 304 aktive Lehrer und 36 Resignaten, total also 340 Mitglieder. Letzte Woche ertrank im See bei Staad-Rorschach Herr Georg Frigg, Lehrer an der evangelischen Oberschule in Buchen-Thal. Er war mit seiner Schule zu einem erfrischenden Seebade gegangen, wollte einen ertrinkenden Schüler retten, fand dabei mit diesem den Tod in den nassen Fluten.

— Mitteilung des Wahlbureau für die Delegiertenwahl. Versandte Wahlzettel 552, Zahl der eingegangenen Wahlzettel 127. Gewählt sind: Hans Lumpert; A. Heer; J. Hagmann; F. Grüninger; Reinh. Bösch, St. Gallen; F. Stauffacher; Hans Schawalder. Das Bureau konstituiert sich selber.

Pestalozzianum

Die Revision unserer Bibliothek findet vom 23. Juli bis 11. August statt. Wir bitten unsere Mitglieder dringend, sämtliche Bibliothekswerke bis zum 20. Juli an uns zurückzusenden. Der Ausleihverkehr bleibt während dieser Zeit eingestellt.

Schweizerischer Lehrerverein

Sitzung des Zentralvorstandes, Sonntag, 17. Juni 1928 im Sekretariat des Bern. Lehrervereins. 1. Der vom Leitenden Ausschuß ausgearbeitete Entwurf der Statuten wird durchberaten. Er wird am 7. Juli der Präsidenten-Konferenz vorgelegt werden. 2. Die diesjährige Delegiertenversammlung wird am 25./26. Aug. in Solothurn abgehalten werden. Auf Wunsch der Sektion Solothurn wird das Thema: „Reform der Lehrerbildung" zur Sprache kommen. Es sind hiefür zwei Referenten vorgesehen, von denen einer der Seminar-, der andere der Volksschullehrerschaft angehört. 3. Das Eidgenössische Versicherungsamt studiert die Frage, ob es zweckmäßig wäre, die Begünstigungsverträge, welche zum Beispiel auch unsere Organisation mit verschiedenen Versicherungsgesellschaften abgeschlossen hat, allgemein aufzuheben. Bundesrat Häberlin hat das Präsidium des S.L.-V. in zuvorkommender Weise zur Vernehmlassung eingeladen, und nach einer Sitzung in Bern uns Frist zur Einreichung einer neuen Eingabe an sein Departe-

ment gestellt. Es wird die Abschaffung nur in Frage kommen, wenn durch das Anwachsen dieser Vergünstigungsverträge die versicherungstechnischen Grundlagen so erschüttert würden, daß eine allgemeine Tariferhöhung der Versicherungsgesellschaften nötig wäre. *Das Sekretariat.*

Protokoll der Sitzung des Zentralvorstandes vom 7. Juli 1928. 1. Die große Mehrheit des Z.V. gibt der bestimmten Überzeugung Ausdruck, daß die Artikel der antimilitaristischen Lehrer nicht in die Lehrerzeitung hätten aufgenommen werden sollen. Unser Organ hat den standespolitischen und schulpolitischen Interessen zu dienen, nicht aber in so gefährlicher Politik zu machen. Die Lehrerzeitung soll politisch und konfessionell neutral sein. Weiteste Kreise wurden durch die Artikel der antimilitaristischen Lehrer in eine für die ganze Lehrerschaft verhängnisvolle Stimmung hineingetrieben.

Es wird deshalb beschlossen, daß die Lehrerzeitung erst dann wieder solchen Erörterungen zu öffnen ist, wenn der Zentralvorstand dies als im Interesse der Lehrerschaft liegend erachtet. — Der Pädagogische Beobachter, das Berner- und das Aargauer Schulblatt sind dringend zu ersuchen, die Sache gleich zu halten, damit über die ganze Geschichte Gras wachsen kann. — Es wird nach wie vor hervorgehoben, daß wir Lehrer gewiß die Pflege des Friedens als eine unserer idealsten Aufgaben betrachten, daß aber eben unsere Armee dieser Aufgabe diene. — 2. Der Z. V. nimmt mit großer Befriedigung davon Kenntnis, daß die Herren Dr. Zürcher, Seminardirektor, Bern und Sekundarlehrer Emil Gaßmann in Winterthur sich bereit erklärt haben, an der Hauptversammlung von Solothurn Referate über „Reformen in der Lehrerbildung" zu halten und verdankt das schöne Entgegenkommen warm.

Das Präsidium.

Präsidentenkonferenz, Samstag, 7. Juli 1928. Anwesend 8 Mitglieder des Zentralvorstandes, 15 Sektionspräsidenten und die beiden Redaktoren der Schweiz. Lehrerzeitung. 1. Die Präsidentenkonferenz nimmt Kenntnis von dem Beschluß des Zentralvorstandes, vorläufig keine Einsendungen mehr, die den Antimilitarismus berühren, in die Schweiz. Lehrerzeitung aufzunehmen. 2. Die Präsidenten beraten paragraphenweise den vom Zentralvorstand vorgelegten revidierten Statutenentwurf durch. Die Frage der Mitgliedschaft ruft einer lebhaften Diskussion, die jedoch zu keiner definitiven Klärung führt. Der Statutenentwurf wird daher an den Zentralvorstand zurückgewiesen mit dem Ersuchen, speziell diese Bestimmung wiederholt gründlich zu studieren. Der erneut durchgearbeitete Entwurf soll ohne weitere Verschiebung der Delegiertenversammlung von 1929 vorgelegt werden. Schluß 6 Uhr. *Das Sekretariat.*

*

Schweiz. Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen: Lehrerverein Kriegstetten 176 Fr., Konferenz Murten 34 Fr., Bern. Lehrerverein 29 Fr., Kant. Lehrerverein Glarus 200 Fr., Sektion Luzern (an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen verdienten Hrn. a. Rektor Karl Egli) 20 Fr., Bez.-Konferenz Waldenburg Fr. 38.10, Herr L. in W. 2 Fr., total bis und mit 3. Juli 1928 Fr. 1990.50.

Tel. Hottingen 18.95. *Das Sekretariat des S. L.-V.*
Postcheckkonto VIII 2623

Aus der Lesergemeinde

Die Landschule in der Stadt.

Der Lehrer vom Lande wählt als Reiseziel seiner Schule nicht in erster Linie die Großstadt. Die Bedenken der Eltern und seiner Schulbehörde, sowie Erwägungen, wie sie aus dem folgenden ersichtlich, lassen ihn andere Ziele wählen. Wenn aber der Reiseweg ihn doch dahin führt, so wird er versuchen, die Aufgabe auch im Sinne der Verkehrsregeln zu lösen. Unsere Landschule ist auf diese Weise zu einem Gange durch eine Großstadt gekommen und damit zu einer praktischen Belehrung über das Verhalten bei Benützung belebter Straßen.

Die Bodensee-Toggenburgbahn und eine Dampfschwalbe vom reichen Zürichsee geleiteten uns nach Zürich, und eigene Kraft auf den Ütliberg. Wer nun weiß, was die Schulreise in der Erinnerung unserer ländlichen Bevölkerung, die auch hier gerne beim Alten bleibt, bedeutet, wird auch begreifen, daß wir nach vier Jahren jeweils einen Massenaufmarsch von nahezu 200 Teilnehmern, darunter ein Viertel Erwachsene fertig bringen. Der Gang durch die Stadt (unsere Kinder gehen gerne durch eine Stadt) wird damit doch etwas besonderes. Auch wir haben ja einen lebhaften Autoverkehr und schließen unsere Belehrungen zur Verhütung von Verkehrsunfällen an. Auch unsere Buben und Mädchen wissen, daß man rechts ausweichen und links vorfahren muß, daß Anhängen und Abspringen verbotene Dinge sind. Von dieser Seite her war nichts zu befürchten.

Wir kamen auf den Gedanken Gruppen zu bilden, ohne von den Begleitpersonen viel zu erwarten. Mein Freund, ein Lehrer aus der Stadt, war allerdings die stille Hoffnung, auf die ich baute. Als er kam, war ich froh und wurde es immer mehr. Der Großstadtlotse hat treffliche Dienste geleistet, und ich dachte an den Kapitän des Meerschiffes, der sich auch nicht schämt, die gefährlichen Klippen mit fremder Hilfe zu umschiffen. Kenntnis der Straßen und persönliches Führertalent sicherten die glückliche Fahrt. Marschieren auf den Trottoirs, Anhalten und Aufschließen vor Übergängen, gruppenweises Lösen und ruhiges aber bestimmtes Überqueren waren die wenigen Anordnungen. Einmal hat's allerdings bös ausgesehen, nicht wahr, lieber Freund. Wir standen an der Spitze der „Kompagnie", wollten wieder Gruppen loslassen, aber diesmal seitwärts statt wie vorher in der Marschrichtung; dies taten im Augenblick auch die hintern, und es sah aus, als hättest du kommandiert: „Ausbrechen, Richtung Straße rechts," wahrhaft ein erhebender Anblick für das Auge eines Hauptmanns, nicht aber für uns. Die Anordnung war mißverstanden, der Massen- und Nachahmungstrieb hatte uns überrumpelt. Auch das Stutzen und Anhalten während der Überquerung war nicht nach deinem Willen. Da ist uns der Städter voraus, dessen gefühlsmäßiges Abmessen bei gleichzeitiger Annäherung von Fußgänger und Auto besser entwickelt ist. Wir wären wohl auch ohne Beachtung der Verkehrsregeln durchgekommen, hätten aber auch keine Segnungen von seiten der Motorlenker erwarten dürfen. Das alles hat meinen Buben eingeleuchtet. Hans, der Viertkläßler, begrüßte deshalb seine Angehörigen mit dem Ausruf: „Mer hand an gcha, an wo alles regiert hätt."

So sind wir heil davon gekommen.

Bücherschau

Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz. 40. Faszikel, Meraudi-Morel. Administration Attinger, Place Piaget, 7, Neuchâtel.

Keller, Prof. Dr. Conrad: Lebenserinnerungen eines schweizerischen Naturforschers. Orell Füßli, Verlag, Zürich. 162 S., geh. Fr. 6.50, geb. 8.50.

Verlag Quelle & Meyer, Leipzig: Bühler, Karl: Abriß der geistigen Entwicklung des Kindes (Wissenschaft und Bildung). 3. verb. Aufl., geb. M. 1.80; Haack, Friedr.: Albrecht Dürer, Deutschlands größter Künstler. Mit einem Bilderatlas, geb. M. 2.20, 1928. Ernst, H.: Bodenübungen. 2. verb. Aufl. (Bücherei für Leibesübungen und körperliche Erziehung) 1928, kart. M. 1.60, geb. M. 2.40; Hauer, Erich: Chinas Werden im Spiegel der Geschichte. (Wissenschaft und Bildung). Mit 16 Tafeln. Ein Rückblick auf vier Jahrtausende. 1928. Geb. M. 1.80. Lengerken, Hanns, von: Lebenserscheinungen der Käfer. (Wissenschaft und Bildung.) Mit zahlreichen Abbildungen. 1928. M. 1.80. Mohr, H.: Sprossenwand und Gitterleiter (Bücherei für Leibesübungen und körperliche Erziehung. 1928, M. 2.60 geb. Moll, Adolf: Stimme und Sprache im Bilde. (Wissenschaft und Bildung.) 118 Abbildungen. Geb. M. 2.20. Söderblom, Nathan: Einführung in die Religionsgeschichte. 2. Aufl. (Wissenschaft und Bildung.) Geb. M. 1.80.

Zeitschriften

Illustrierte schweizerische Schülerzeitung, Nr. 2, Juni 1928, Buchdruckerei Büchler & Cie., Bern.

Aus dem Inhalt: Vom Riesen Timpetu; Himpelchen und Pimpelchen; Ds Buggelimandeli; Kasperles Hochzeit; Die beiden Ausreißer; Helenchen und der Kettenhund usw.

Buchbesprechungen

Winkler, H.: Verfassungskunde der Schweiz unter Berücksichtigung der geschichtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Verlag des Schulamtes Winterthur. 80 S. Fr. 1.50.

Dieser Leitfaden für zürcherische Fortbildungsschulen enthält in knapper Fassung eine Fülle Stoffes. Auch ohne das reichhaltige Literaturverzeichnis am Schlusse gewinnt der Leser gleich den Eindruck einer gründlichen, tiefschürfenden Arbeit. Nach der Erklärung der allgemeinen Grundbegriffe (Verfassung, Gesetz, Verordnung, Rechtsstaat, Gewaltentrennung usw.) werden Organisation, Verwaltung, politische und wirtschaftliche Entwicklung von Gemeinde, Kanton und Bund besprochen. Besondere Vorzüge sind dabei die Übersichtlichkeit und Anschaulichkeit der Darstellung. Die treffenden Vergleiche und Beispiele, die vielen wertvollen statistischen Angaben, die Rechnungsauszüge, das Beispiel einer Proporzwahl usw., verraten deutlich, daß die Arbeit aus der Praxis herausgewachsen ist. Auf die allgemeine Darstellung der Gemeinde folgt als Beispiel, wie ein bestimmtes Gemeinwesen besprochen werden kann, besonders wohlgelungen, der Abschnitt: Die Gemeinde Winterthur. Trotz diesem lokalen Einschlag — er umfaßt nur einen Fünftel des ganzen Umfanges — wird dieses Büchlein im ganzen Kanton und drüber hinaus, wo Staatskunde gelehrt wird, sehr gute Dienste leisten und überall da, wo es eingehend studiert wird, als durchaus tiefgründige Arbeit Freude bereiten. *P.*

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Stanserhorn

KULM-HOTEL - BAHN - bei Luzern, 1900 m ü. M.

Schönstes Ausflugsziel für Vereine und Schulen

Billigste Gesellschafts- und Schülertaxen. — Spezielle Verpflegung für Schulen. Auskunft erteilt die Direktion in Stans (Telephon Nr. 1). 669

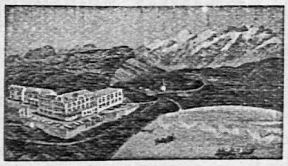
Basel

Alkoholfreies Restaurant BLAUKREUZHAUS

PETERSGRABEN 23 — Im Zentrum der Stadt. Für Schulreisen geeignet. Grosse Säle. Telephon Safran 23.44 239 **FAMILIE HASLER.**

Melchsee-Frutt

454 1900 m ü. M.



Kurhaus Reinhard

am See. Beliebter, ruh. Höhenkurort. **Vereins- und Schulreisen,** Brünigbahn, Frutt, Engelberg od. Meiringen. Bill., fam. Haus, vorzügl., reichl. Verpfleg. Illustr. Prosp. Tel. 202. **Familie A. Reinhard-Bucher.**

Bremgarten-Wohlen-Hallwylersee Schloss Hallwyl-Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine. Exkursionskarte, Taschenfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die **Bahndirektion in Bremgarten (Telephon Nr. 8)** oder durch **W. Wiß,** Lehrer, **Fahrwangen** (Telephon Nr. 46) 525

Sommerferien im Tessin

Gewiss! Doch wählen Sie gut. Nicht jeder Ort im Tessin eignet sich zu ein. Sommeraufenthalt. Kommen Sie nach Bosco-Luganese, dem schön geleg. Dörfchen 250 m über d. Luganersee. Sie finden hier d. ganze landschaftl. Schönheit der Südschweiz und wohltuende Frische, ein freundl., christl.-geführtes Haus m. sorgfält. Küche u. bescheid. Preisen. Auch vegetar. Küche und Rohkost. Dauergäste werden ebenfalls angenommen. Verlangen Sie Prospekte von der **Pension Villa Margaritha in Bosco-Luganese, Frau M. Balz** 527

BRISSAGO

LAGO MAGGIORE

Hotel du Myrthe et Belvedere au Lac. - Idealer Ferienaufenthalt. Schöne, ruhige und sonnige Lage. Grosse Terrasse u. Garten. Gutbürgerl. Haus. Strandbad. Pension von Fr. 7.50 an. Prospekt durch **K. Dubacher.** 185

Alkoholfreie Restaurants in Basel

Heumattstrasse 13
hinterm Hotel Schweizerhof beim Bahnhof

Hotel-Restaurant Baslerhof
Christliches Hospiz — Aeschenvorstadt 55
Schönstes Lokal der Schweiz

Totengässlein 10
beim Marktplatz 700

Claragraben 123 (Kleinbasel)
5 grosse Säle — Grosser schattiger Garten

Zum Rheinhafen Neuhausstrasse 12

Schulen, Vereine bitten wir um vorherige Anmeldung (mindestens drei Stunden vorher, und Mittagessen nicht vor 1 Uhr)

Verein für Mässigkeit und Volkswohl

MESOCCO HOTEL DES ALPES

gegenüber dem Bahnhof. Post und Telegraph im Hause. Schöne Terrasse. Bekanntes Hotel mit guter Verpflegung. Mässige Preise. Telephon Nr. 7. 604 Bes.: **AURELIO CIOCCO.**

Piz Mundaun Hotel Bündner Rigi

b. Escherwald ob Ilanz im Bündner Oberland

Saison 10. Juni bis 30. September. Bestempfohlene Luft- und Molkenkuranstalt in idealer Lage. 1605 m ü. M. Komfort. Bau mit grossen Restaurations- und Speiselokalen, sonnigen Zimmern mit herrlicher Aussicht. Geeigneter Ausflugsort für Touristen, Vereine und Schulen. Schöner ruhiger Ferienaufenthalt. Reine Butterküche und gutgekellerte Veltlinerweine. Post täglich von Morissen. Telephon 106. 701 Der Besitzer: **J. LUTZ.**

Ascona PENSION RIPOSO

Pensionspreis Fr. 8.— und 8.50. Prospekte. Höfl. empfiehlt sich 650 **M. Hünerwadel-Heiniger** (Deutsch-Schweizer).

Attisholz BAD und KURHAUS bei SOLOTHURN

Altberühmte Quelle. Sol- und Schwefelbäder. Tannenwälder. Ausgezeichn. Verpflegung. Mässige Preise. Prosp. 500 **E. PROBST-OTTI.**

Bremgarten

vermöge seiner vielen Naturschönheiten und historischen Sehenswürdigkeiten beliebtes Ziel für Schulfahrten. Ausgedehnte Waldspaziergänge. Prospekte. Exkursionskarte und Taschenfahrpläne durch den **Verkehrsverein** oder die **Bahndirektion** in **Bremgarten.** Tel. 8. 458

Neuhausen 715

Hotel-Restaurant TERMINUS

am Rheinfall, in staubfreier, erhöhter Lage, direkt am Bahnhof S. B. B. Telephon 1271. Grosser, schattiger Garten. Schöner Saal. Anerkannt gute Küche und Keller bei mässigen Preisen. Den Herren Lehrern, Schulen, Vereinen u. Passanten bestens empfohlen.

Basel Volkshaus Burgvogtei

Erreichbar mit Tram No. 4, Bundesbahnhof-Klaraplatz. Heim der Arbeiterschaft Basels. Bekannt für vorzügliche Küche und Weine bei billigen Preisen. Säle für Vereine und Schulen. Grosser Garten. 698

Genf Hôtel des Alpes

Rue de Rive 16/18

Zentrale Lage, modernes Familienhotel, fliessendes Wasser in allen Zimmern. Preis: Zimmer von Fr. 4.50 an. Pension von Fr. 12.— an. Gesellschaften und Schulen Spezial-Arrangement.
678 **J. Haslinger-Feller.**

GRAND-HOTEL St. Niklaus unter Zermatt

Klimatischer Luftkurort, 1153 m ü. M. Pensionspreis v. Fr. 8.- an. Vorzügl. Küche. Konzerte. Lift. Wälder. Prospekt. Neue Direktion

Gottschalkenberg

für Kuraufenthalt bestens empfohlen

Bellinzona Hotel Bahnhof TERMINUS

Altbekanntes Passantenhaus. Tel. 101. **Fam. Gamper,** Bes. 577

Pochtenalp Hotel Waldrand

KIENTAL unterher Griesalp

Prächtig. Ferienplätzchen. Ruhe, Erholung. Gutes, bürgerliches Haus, schöne Spaziergänge durch blühende Alpen und erfrischende Wälder. — Ausgangspunkt für die verschiedenen Berg- und Passtouren. — Höfl. Empfehlung 765 **M. Sommer-Bettschen.**

Beatenberg Kinderheim Bergrösli

1150 Meter über Meer 168

Hier finden erholungsbedürftige u. schulmüde Kinder liebevolle u. sorgfält. Pflege, Schulunterr. Jahresbetr. Wintersport. Zentralheizung. Tel. 15. Prosp. u. Referenzen. **Frl. H. u. St. SCHMID.**

LUGANO - Pension Bodmer

10 Min. vom Stadtzentrum. Ruhige, staubfreie Lage. Grosser Park. Bestgeeignet für Sommeraufenthalt. Prima Küche und Keller. Pensionspreis von Fr. 9.— an. Prospekte durch den Bes. 751 **Familie John.**

RAPPERSWIL

Hotel-Pension SPEER

Gutbürgerliches Haus. Neue prächtige Gartenwirtschaft. Saal. Einfache Mittagessen. Kaffee, Tee, Schokolade. Schulen und Vereine äusserst billig. - Telephon 64. - Den Herren Lehrern empfiehlt sich höflichst 594 **E. Hämmerle.**

Dachsen am Rheinfall HOTEL BAHNHOF

712

Grosse u. kleine Säle, gedeckte Trinkhalle, prächtige Parkanlagen, besonders für Schulen, Vereine und Anlässe zu empfehlen. Vorzügliche Küche und Keller. Pensionspreise nach Uebereinkunft. Telephon Nr. 1568. Höflich empfiehlt sich **Fritz Büchert.**

LUGANO-CASSERINA Pension Villa MIRAMONTE

Ruhige, südliche Lage. Mässige Preise. Auskunft u. Prospekte. 689 **B. Unternäher.**

LUGANO-MASSAGNO PENSION MERZ

10 Min. vom Bahnhof Lugano. Prächtige, ruhige, staubfreie Lage. Schattiger Garten. Beste Referenzen. — Pension Fr. 7.50. 718

Gasthaus Ruhesitz

1371 m ü. M., am Hohen Kasten. 611

Aussichtsreiche Lage, neuvergrössertes Haus mit 12 schönen, guten Betten, für 70 Personen bequemes Massenquartier. Vereinen, Schulen, Touristen und Passanten empfiehlt sich **A. DÖRIG.**

FIESCH

1070 m im Rhonetal a. d. Furka-Oberalplinie. am Fusse des Eggishorn, Aletschgletscher etc. malerisch gelegen. Bergdorf, ideal für Ferien.

HOTEL PENSION DES ALPES 699

Gut geführtes Haus, grosse Säle. Reduzierte Preise für Schulen und Institute. — Prospekte und Auskunft durch **Familie Feller.**

PENSION PARADISO-SPORT LUGANO-PARADISO

Schöne, ruhige Lage, 2 Minuten vom Quai, für Ferienaufenthalte besonders geeignet. Bürgerliche Küche, Ia. Italienische Weine. Pensionspreis Fr. 8.—. Prospekte. 769 Bes.: **Ida Brignoli.**

Berner Kaffee- & Küchli-wirtschaften
J. Gfeller-Rindlisbacher A.-G.

BERN · Bärenplatz
BASEL · Eisengasse
ZÜRICH · Löwenplatz

„Blausee Kurhaus"
empfehlen sich bei Schulreisen für gute Verpflegung
SPEZIALPREISE
717

Die
Schülerreise
mit der Seilbahn von
Ragaz nach Wartenstein
(daselbst grosser, schattiger Restaurationsgarten mit wundervoller Aussicht), über die Naturbrücke nach Bad Pfäfers, bietet unvergesslichen Genuss.
683

RHEINFELDEN
SOLBAD 3 KÖNIGE
Bestempfohlenes Haus. — Moderne Badeeinrichtungen. Grosser Park für Liegekuren. Pensionspreise Fr. 9.— bis Fr. 11.50. Prospekte. 235 **A. Spiegelhalder.**

„Signal" Rorschach
Restaurant u. Garten-Wirtschaft
Gedeckte Halle. Direkt am Bahnhof. Telephon 61. Den Herren Lehrern besonders empfohlen. 226 **Lutz-Krönert,** Bes.

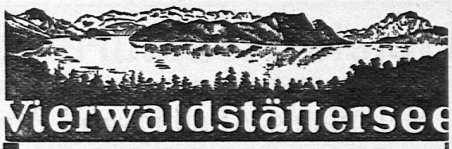
Wildpark und Kurhaus Rothöhe
bei Burgdorf und Oberburg (Tel. 23 Burgdorf) 778
empfiehlt sich für Schulausflüge und Ferienaufenthalt.

ROVIO Kurhaus und Pension **Monte Generoso**
Schönster Sommer-Erholungsaufenthalt an sonniger, ruhiger Lage über dem Luganersee. Sonnenbad, herrlicher Park, idyllische Ausflüge. Pension mit bester, reichlicher Küche Fr. 6.50—8.50. Telephon 72. 733 Prospekte durch **G. Haug,** Bes.

Magadino
Hotel-Pension St. Gotthard 74
Familienheim. Garten dir. am See. Gross. Vereinssaal.

FERIEN!
Fr. 4.50 tägl. f. blutarme Töcht., franz. u. engl. Stunden. Sport, Musik. Extra Nahrung. Aerztl. empf. Luftkurort. 1010 m ü. M. Ia. Refer. - Mädchen-Pensionat S. Saugy, Rougemont (Waadt). Dir. **M. L. Saugy.** 759

THUSIS
Hotel Splügen
am Ausgangspunkte der Schyn- und Splügen - St. Bernhardin-Route. Bürgerliches Hotel und Restaurant mit guter Küche u. Keller. Auto-Garage.
619 **S. Graber, Inhaber.**



Vierwaldstättersee

Altdorf HOTEL **Wilhelm Tell** 405
Tel. No. 20. - Bestempfohlenes Haus; gute Küche, prima Keller; prachtvoller, grosser Garten und Terrasse für tit. Vereine u. Schulen. Höfl. empfiehlt sich **Fr. J. Z'graggen.**

Arth-Goldau **Hotel Steiner**
RIGI u. ROSSBERG direkt am Bahnhof S. B. B. und Arth-Rigi-Bahn
empfiehlt sich Schulen und Vereinen für Mittagessen und Kaffee komplett. Mässige Preise. Metzgerei. Gartenwirtschaft. Autogarage. — Telephon 53. 474 **C. Steiner.**

Brunnen HOTEL Restaurant **POST**
Hauptplatz, Telephon 130
Prima Küche. Vorzügl. Weine. Sehr ermässigte Preise. Es empfiehlt sich den werten Schulen und Vereinen aufs beste
399 **Familie von Euw.**

Hotel Honegg Bürgenstock
Grosse, aussichtsr. Terrasse. Vorzügl. Küche. Billige Preise. Tel. 5. Prospekte durch Verkehrsbureau oder: [411
Vierwaldstättersee - 917 m ü. M. **Familie Emil Durrer.**

Flüelen Hotel **St. Gotthard**
Platz für 250 Personen
Tel. 146. Anerkannt beste, prompte u. billigste Bedienung für Schulen und Vereine. - Den Herren Lehrern bestens empfohlen. 410 **Karl Huser,** Besitzer.

HOTEL
Klausen-Passhöhe
Schönster, aussichtsreichster Punkt der ganzen Route. Beliebtes Absteigequartier für Schulen u. Gesellschaften. Es empfiehl tsich höflichst: 415 **Em. Schillig,** Prop.

Luzern **Alkoholfr. Restaurant Hotel und Speisehaus**
Walhalla
407
Theaterstrasse 12, 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff. Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.70 an. Milch, Kaffee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. Telephon 8.96. **Hans Grom-Arnold.**

Rigi **HOTEL EDELWEISS**
20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm
Günstig. Ausgangspunkt z. Sonnenaufgang. Beste u. billigste Verpfleg. Den Schulen u. Gesellsch. bes. empfohl. Platz für 150 Person. **Neues komfort. Heulager mit elektr. Licht.** Telephon. Höfl. empfiehlt sich **Th. Hofmann-Egger.** 396

Sachseln **Hotel ENGEL**
OBWALDEN Altbekanntes Familien- und Passantenhaus. Große Räumlichkeiten für Schulen und Vereine. Moderne Seebadanlage. Billige Preise. Ausflugszentrum. Höfl. empfiehlt sich **Fr. Reist-Jösler.** 477

Schiffstation Tellskapelle **Tellsplatte** Axenstrasse-Galerie 421
HOTEL UND PENSION TELLSPLATTE
Gross. Restaurationsgarten u. Lokalitäten. Vorzugspreise f. Schulen u. Vereine. Pens. v. Fr. 8.50 an. Prosp. **A. Ruosch.**

Vitznau HOTEL **„Alpenrose"**
Altbekanntes, gut bürgerliches Haus. Prima Küche und Keller. Gesellschaftssaal und grosser Garten. Schulen und Vereine. Mässige Preise. 401 **Fam. Lang.**

SORENGO Pension zum Garten
3 Min. Tramfahrt von Lugano. Prachtvolle Lage am Muzzanersee, schöner und grosser Garten. Sehr geeignet für Schulen und Gesellschaften. Gute Zimmer. Vorzügliche schweizerische und italienische Küche. Pensionspreis Fr. 8.— Tel. 3.47. **Fam. Koch**

Kurgebiet Wallenstadt **Gut bürgerlicher Kur-Aufenthalt** zu mässigen Pensionspreisen. Prachtvolle Gebirgs- und Seelandschaft. - Prospekte durch Verkehrsbureau. Telephon Nr. 29. 665

Eine fröhliche Reise an den schönen Rhein
12 Tage - Fr. 310.—
Basel - Heidelberg - Frankfurt - Mainz - Rüdesheim (Rheinfahrt) - Koblenz (Moseltal) - Bonn - Köln (Presse-Ausstellung) - Trier - Strassburg - Basel
Prospekte durch
Reisebureau A. Kuoni A.-G.
BAHNHOFPLATZ 7, ZÜRICH
774

Thalwil **Volksheim z. Rosengarten**
Alkoholfreie Wirtschaft
empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Grosser Saal mit Bühne. Garten. Kegelbahn. Telephon 2.22. 508

Juhu Ferien! – Wohin gehen wir?
Ein wunderschönes Ferienplätzchen ist
SCHUDERS (Graubünden), 1250 m ü. M. — Die
Pension Schweizertor
bürgt für freundliche Aufnahme und vorzügliche Küche. Pensionspreis 7 Fr. inkl. Zimmer. 694
Weitere Auskunft durch **Frau Anna Thöny,** Bes.

Für Schulen!
Motorbootfahrten auf dem Ägerisee mit komfortablem Motorboot (bis 20 Kinder Tragkraft). Es empfiehlt sich höfl.:
Jos. Nussbaumer, Bootbauer, **Oberägeri.**
775 Auskunft durch: Telephon 111.

Wald (Zürcher Oberland) **Hotel Schwert**
Altbekanntes Haus. Selbstgeführte Küche. Für Schulen u. Vereine bestens empfohlen. Grosse Säle ,Garten, Autogarage.
754 **L. SURDMANN,** Besitzer.

WENGEN
Gutes Massenquartier am Wege nach Wengernalp.
1/2 Std. oberh. Dorf Wengen. Günstig für Schulen u. Vereine.
784 Höfl. empfiehlt sich **H. Schlunegger,** z. Oberland.

Ausflugsort Bruderhaus Winterthur
Telephon 7.32 1/2 Stunde vom Bahnhof Telephon 7.32
Wildpark, Ausichtsturm
Bestgeführte Wirtschaft. Schöne Waldspaziergänge, empfiehlt den Herren Lehrern, Vereinen und Privaten
M. Hoffmann-Pfister 600

Städtischer Wildpark
(Station Gontenbach der Sihltalbahn)
Hirsche, Rehe, Mufflons, Lama, Marder, Bärenzwinger. Schattige Waldwege. Die Restauration empfiehlt Schulen u. Vereinen bestens
593 **E. Hausammann.**

Kurhaus Weissenstein
bei Solothurn
Schönster Aussichtspunkt im Jura. Idealer Höhenkurort und prächtiges Ausflugsziel. Spez. Preis für Schulen. Neuer Tennis. Garage. **Autopost ab Gänsbrunnen** (Bergfahrt Fr. 3.-, Talfahrt Fr. 2.-). S. M. B. Sonntagsbillet. Spezialbillet Solothurn-Bern-Bahn. Prosp. Tel. 6. Beste Empfehlung **Fam. Jlli.**

Zürich-Enge HOTEL **DREI KÖNIGE**
beim neuen Bahnhof, Seestrasse, Seenähe. Neu eingerichtete Zimmer mit fliessendem Wasser. Bad. Zentralheizung. Pension von Fr. 10.— an. Zimmer von Fr. 4.— an. Telephon S. 1387.
465 **Frau Peyer.**

AZ 28/1928
125
Lit. Schweizer Landesbibliothek Bern.